

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 1890

112 (25.9.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-671262](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-671262)

Die „Nachrichten“ erscheinen wöchentlich 3 Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. 1/2 jährlicher Abonnementspreis 1 Mark 25 Pf. resp. 1 Mark 50 Pf. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. Nr. 5.

Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pf. — Ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expedition von F. Büttner. Halle: Herr Post-Expediteur Wönnich. Bremen: Herr E. Schlotte und W. Scheller.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 112.

Oldenburg, Donnerstag, den 25. September.

1890.

Abonnements-Einladung.

Für das mit dem 1. October beginnende neue Quartal laden die

„Nachrichten für Stadt und Land“ zu allseitigem Abonnement ergebenst ein.

Wir ersuchen unsere auswärtigen Abonnenten, die Neubestellung bei der Post rechtzeitig bewirken zu wollen, damit in der Uebermittlung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Für unsere hiesigen Abonnenten bedarf es bekanntlich der Neubestellung nicht.

Abonnementspreis für den hiesigen Bezirk, soweit das Blatt durch unsere Austrägerinnen bestellt wird, 1 Mk. 25 Pf., beim Bezug durch die Post 1 Mk. 50 Pf. Die Expedition.

Politische Rundschau.

Der Kaiser hat am Montag Schlessen verlassen. Am Abend desselben Tages kurz vor 10 Uhr traf er mit dem Grafen Friedrich Solms im offenen Zweispänner, dem ein Spitzreiter vorausritt, von Klitzhendorf, dem Gute des Grafen kommend, wo er einige Tage gewilt und dem Waidwerk obgelegen hatte, auf dem Bahnhof zu Bunzlau ein und setzte um 10 Uhr 8 Minuten mittelst Sonderzuges die Reise nach Dirschau fort. Die Stadt war festlich geschmückt und illuminiert, in den Straßen bildeten die Vereine und Innungen Spalier und begrüßten Se. Majestät mit jubelnden Zurufen. — Anfang October wird der Kaiser dem österreichischen Monarchen einen Besuch abstatten. Da die Wiener sich nicht nehmen lassen, dem Kaiser Wilhelm einen großartigen Empfang zu bereiten — die Stadt als solche will für Ausschmückung der Einzugsstraße 50,000 fl. verwenden —, so ist das anfangs festgesetzte Programm danach abgeändert worden. Kaiser Wilhelm trifft am 1. October um 9 Uhr früh auf dem Nordbahnhof ein und fährt durch die Peterstraße und Ringstraße in die Hofburg. Von dort aus macht er die üblichen Besuche bei den Mitgliedern der kaiserlichen Familie, wahrscheinlich auch in der deutschen Botschaft und begiebt sich dann erst nach Schönbrunn und von dort nach Würstkeg. — Die Rückkehr des Kaisers von den Jagden in Oesterreich wird in der 2. Octoberwoche erwartet. Bis zu dieser Zeit werden die im Entschluß begriffenen Arbeiten der Reichsämtler für den Reichstag bzw. der preussischen Ministerien für den Landtag so weit gefördert sein, um bezüglich grundlegender Fragen der kaiserlichen Entscheidung unterbreitet zu werden.

Graf Wolke ist zum Ehrenbürger von Breslau ernannt worden. Nachdem ein Mitglied der Redaction der „Bresl. Morgenztg.“, Stadt. Dr. Elsner, den diesbezüglichen Antrag des Magistrats befürwortet hatte, gelangte derselbe einstimmig zur Annahme.

Ein ernstes Wort an den Adel. Die „Kreuztg.“ sieht sich durch gewisse Vorkommnisse (Verhaftung des Grafen Kleist, Selbstmord des Grafen Schaumburg), über welche in der jüngsten Zeit im localen Theil der Zeitungen berichtet wurde, zu einem „ernsten Wort“ an den Adel veranlaßt; sie schreibt: „An den Adel wenden wir uns heute, weil es Gellente sind, die Berlin in jüngerer Zeit mehrfach zum Schauplatz aufregender Vorgänge gemacht und dabei ein Verhalten beobachtet haben, welches sich mit den Anforderungen schmerzlicherdings nicht deckt, die man an die Träger alter Namen mit vollem Recht stellt. Das Einzelne berühren wir an dieser Stelle nicht. Die Gegner haben dafür gesorgt, daß es bekannt geworden ist; ihnen entgeht die Bedeutung nicht, welche die ständige Unzulänglichkeit hochbetagter Glieder der Gesellschaft für die Beförderung derselben hat. Um so rückhaltloser geben

wir dem Unwillen wie dem Schmerze Raum, die uns erfüllen, wo auf der anderen Seite schadenfroher Hohn bemerkbar wird. Entschuldigend oder gar beschönigend läßt sich nichts. An den fürchtbaren Ernst der Dinge gilt es zu erinnern, der uns aus Jreßinn und Selbstmord entgegenkarrt, wo es keinem Zweifel unterliegt, zumal, daß das alles mit einem Leben ohne Kraft und Zuht zusammenhängt. Wenn große Vermögen am Rennpferde und in Spielclubs schwinden, statt dem hohen Ziele sittlicher Erneuerung des Volkes nutzbar gemacht zu werden, wenn das Leben in elenden Liebesbändeln hinzieht, die wohl einen Anfang, aber kein Ende haben, wenn jede That und jedes Wort nur für die Art des „ewig Blinden“ zeugen — dann sind die im Recht, die voll Ingrimm rufen: fort mit diesen Drogen, ihre Uhr ist abgelaufen; fort! Dieser Ruf wird und muß in eben dem Maße stärker werden, als die höheren Stände, der Adel vor allem, fortfahren, dem Drogenenthum seinen Nachwuchs zu liefern, das Beispiel unfruchtbarer Vergewaltigung der Kräfte fortzusetzen und die Erbitterung der Massen zu schüren, die selbst in den entlegensten Winkeln schon längst nicht mehr so harmlos sind, um sich des Gegenstandes nicht bewußt zu sein, der zwischen solchen Treiben und der Pflicht besteht. — Mit Zeitungsartikeln läßt sich der Lauf der Dinge nicht aufhalten; das wissen wir wohl. Für uns handelt es sich nur darum, zu thun, „was unseres Amtes ist“, ob das nun Erfolg hat, oder nicht. Was wir aber für Recht ansehen, das thun wir nicht halb. Deshalb rufen wir allen, die es angeht, nochmals zu: Galtet ein auf diesem Wege, er führt ins Verderben.“

Ueber militärische Vorlagen verlautet: Entschieden ist in Abrede zu stellen, daß vor Ablauf des Septennats Formationsänderungen oder weitere Vermehrungen der Präsenzstaffel gefordert werden würden, ebenso ruht zum Mindesten bis dahin auch die Dienstzeitfrage. Mit Bestimmtheit sei dagegen eine Vorlage zu gewärtigen, betreffend Abänderung der Bestimmung, nach welcher pensionirte Offiziere, welche später im Staats- oder Communaldienst angestellt werden, einen großen Theil ihrer Pension verlieren, sobald das Einkommen die Höhe des letzten Chargengehaltes übersteigt. Die Vorlage, besteht die Absicht, derartige Abzüge nur dann eintreten zu lassen, wenn Pension und Einkommen zusammen 6000 Mk. übersteigen. Weiterhin steht in Aussicht eine Vorlage über die Beschaffung von Reitpferden für die Offiziere der Armee von Seiten des Staates, eine Erhöhung des Etatpostens, betreffend die Munition und wahrscheinlich auch eine Vorlage über die Aufbesserung der Gehälter der Premierlieutenants und der Hauptleute 2. Classe. Was die Mehrausgaben für Munition betrifft, so kommt hierbei nicht nur das theuere Pulver, sondern auch das theuere Geschoss in Betracht. Daß die Bestände an neuer Munition so bald wie möglich auf die normale Höhe gebracht werden müssen, versteht sich von selbst. In Bezug auf die Beschaffung von Reitpferden für die Offiziere scheint man sich das in Bayern bestehende Verfahren bis zu einem gewissen Grade zum Vorbild genommen zu haben. Danach beschafft der Staat brauchbare Thiere wie für die Mannschaften, so für die Offiziere, jedoch nicht bloß Remonten, sondern auch ältere, aber leichtere und truppenrommere Pferde. Die Thiere sollen verschiedener Größe, verschiedener Leistungsfähigkeit und verschiedenen Alters sein. Es ist ermoget, die Beschaffung von Offizierspferden auf alle Waffengattungen, also nicht nur für die Infanterie, von Staatswegen in die Hand zu nehmen, da der junge Cavalieroffizier ebenso gut Bezahlend im Pferdehandel bezahlen müsse, wie der unerschaffene und pferdeunkundige ältere Infanterist, und das Bezahlend sei bei den heutigen Pferdepreisen für alle Waffen ein gewaltig hohes. Der Offizier soll aber nicht gehalten sein, nur aus den staatlichen Depots zu kaufen, er kann seinen Bedarf auch auf andern Wege decken. Die Depots würden von einer Centralstelle, wahrscheinlich Hannover, aus geleitet, im Uebrigen je nach einem bestimmten Plane auf die Armecorps vertheilt werden. Die Preise für die Pferde werden staatlich festgesetzt, die Thiere von den Depots gepflegt und truppenromm zugeritten. Auf diese Weise findet sich auch Gelegenheit zur Verwendung mancher pensionirten Offiziere und Unteroffiziere. Der Offizier hat das Recht, ein ihm nicht passendes Pferd zurückzugeben und dafür ein anderes zu entnehmen. Stirbt ein Offizier oder wird er verabschiedet, so kann das Pferd gegen

Zarpreis an das nächste Depot abgegeben werden. Es handelt sich daher keineswegs um unentgeltliche Beschaffung von Dienstpferden für die Offiziere, sondern um Beschaffung von billigeren brauchbaren Pferden, oder um die Beseitigung des „Pferdehandelnmissens“. Die staatlichen Ausgaben würden eigentlich, wie früher schon bei Beschaffung des Planes von sachkundiger Seite betont wurde, ein Vorfuß sein und sich nur anfangs spürbar machen, da es sich in den ersten Jahren nicht nur um die Deckung eines zwar geringen Bedarfs, sondern auch um die sonstigen Nothwendigkeiten und Einrichtungen handelt. Die Gesamtausgaben würden sich daher auf mehrere Jahr vertheilen; und wenn der Gedanke erst durchgeführt ist, so dürfte der Staat eher sein Geschäft als Verlust dabei finden, und die Pferdeabnehmer würden dabei gut fahren.

Errichtung von Gewerbe-Gerichten. Das Reichsgesetz, betreffend die Gewerbe-Gerichte, hat analog den Bestimmungen bei anderen socialpolitischen Reichsgesetzen den Erlass der Ausführungsbestimmungen und Vollzugsvorschriften den Landes-Regierungen übertragen. So sind zunächst die Central-Verörden der Bundesstaaten beauftragt, welche Verbände als weitere Communalverbände im Sinne des Gesetzes anzusehen sind, ferner, wer über die Schaffung eines Ortsstatuts betreffend des Gewerbe-Gerichtes zu beschließen hat, und endlich, an welchen Organen die gesetzmäßigen gewerbegerichtlichen Functionen wahrzunehmen sind. Die einzelnen Landesregierungen sind mit den bezüglichen Ausführungen und Vollzugsinstructions bereits beschäftigt, obwohl das Gesetz erst mit dem 1. April 1891 in Kraft treten soll. Ein Commissionsbeschluss hat aber die Anregung gegeben, daß alle auf die Feststellung der zur Durchführung des Gesetzes erforderlichen Einrichtungen schon mit dem Tage der Verkündung desselben in Kraft zu treten haben und so schloß man sich hierbei ebenfalls dem Vorbilde des Reichsgesetzes betr. die Invaliditäts- und Alters-Versicherung an. Es darf erwartet werden, daß gleich wie bei diesem so auch bei dem Gesetze betr. die Gewerbe-Gerichte die von den Centralbehörden der Bundesstaaten erlassenen Vollzugsvorschriften im „Reichs-Anzeiger“ bekannt gemacht werden.

Frankreich. Die früheren Mitglieder der Patriotenliga feierten am Montag den Jahrestag der Schlacht von Capillon am Grabe der in dieser Schlacht gefallenen französischen Soldaten. Ein Redner sprach die Hoffnung aus, daß beim nächsten Kriege gegen Deutschland Boinlanger sich an der Spitze der Truppen befinden werde. Hiergegen erhob sich lebhafter Widerspruch. Die Redner warfen sich auf die Protestler, denen es, wenn die Polizei nicht rechtzeitig eingeschritten wäre, schlimm hätte ergehen können. Der boulangistische Deputirte Baudouin hielt eine sehr heftige Rede, die mit dem Rufe: „Nieder mit Deutschland! Es lebe Elsaß-Lothringen!“ schloß.

Italien. Dem „Journal des Debats“ wird aus Rom telegraphirt: „Die römischen Socialisten wollen eine Vertretung nach dem großen deutschen Socialistencongreß in Halle schicken. Die Delegirten sollen im Laufe dieser Woche ernannt werden. Andererseits will Cavallotti, bekanntlich eines der einflussreichsten und geschäftigsten Mitglieder der äußersten Linken, sich demnächst nach Paris begeben, um sich da umzusehen und danach die Haltung zu bestimmen, welche die italienische Demokratie Frankreich gegenüber einnehmen soll. Ueberzeugt, daß die Kripellianz Italiens Ruin nach sich zieht, will er in seinem Wahlprogramm eine Aenderung in dem System der auswärtigen Politik beantragen. Ege er den Feldzug unternimmt, möchte er sich versichern, ob seine und seiner Freunde Erklärungen ein Echo in Frankreich erwecken würden und welche Wirkungen man sich davon zu versprechen hätte.“

Aus Zanibar wird unterm 18. September gemeldet: Der deutsche Reichsangehörige Künzel, welcher mit acht Deutschen kürzlich in Lamu gelandet war,

Sierzu eine Beilage.

geriet am 15. Septbr. in der Stadt Witu mit Einwohnern in Streit; hierbei wurden Ritzel und sieben Gefährten getödtet, einer entkam. Eine Untersuchung ist angeordnet.

Aus dem Großherzogthum.

Oldenburg, 24. September.

Personalnachrichten. Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben gerührt mit dem 1. Nov. d. J. den Obergrenzcontroleur Heeren zu Nordenham, unter Entbindung von seiner Function als Obergrenzcontroleur, bis weiter mit den Geschäften eines Revisions-Obercontroleurs beim Nebenjollamt I zu Nordenham zu beauftragen, — den Obergrenzcontroleur Klostermann zu Elsfleth nach Brake und den Hauptamtsassistenten und Obergrenzcontroleur a. i. Schwarz zu Brake nach Alens zu versetzen, — den Grenzaufsicher Schönweiser zu Nordenham mit der provisorischen Verwaltung der neuen Riffententeille beim Nebenjollamt I zu Nordenham zu beauftragen, — den Hauptamtsassistenten Beußel vom Hauptjollamt Barel in gleicher Eigenschaft an das Hauptjollamt Oldenburg zu versetzen und den Jollamtseinernehmer 2. Classe z. D. und Amtseinernehmer Stührenberg zu Debesdorf zum Hauptamtsassistenten beim Hauptjollamt Barel zu ernennen.

Militärisches. Vom 2. Hannoverischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 26 sind: Warner, Major, als Abtheil.-Commandeur in das Feld-Art.-Regt. 36, Pelzer, Hauptm. und Batterie-Chef, zur Schießschule der Feld-Art., — versetzt. v. Dittfurth, Hauptm. und Batterie-Chef, ein Patent seiner Charge verliehen. Wolters, Hauptm., unter Entbindung von dem Commando als Adjutant bei der 1. Feld-Art.-Brigade, zum Batterie-Chef ernannt. Bauer, Pr.-Lt., als Adjutant zur 16. Feld-Art.-Brig. commandirt. v. Spangenberg, Pr.-Lt., ein Patent seiner Charge verliehen. Fischer, Sec.-Lt., v. Storp, Sec.-Lt., dieser unter Verlegung in das Feld-Art.-Regt. von Schornhorst (1. Hammov.) Nr. 10., v. Holleufer, Sec.-Lt., unter Verlegung in das Feld-Art.-Regt. von Bobbelslyth (Niederschleß) Nr. 5., zu Pr.-Lts. befördert. Böning, Sec.-Lt., in das Feld-Art.-Regt. von Solghendoff (1. Rhein.) Nr. 8 versetzt. Leo, außer-ordentlich. Sec.-Lt. zum Art.-Officer ernannt. Grasshoff, Sec.-Lt., zum Großherzoglich Hessischen Train-Bataillon Nr. 25 versetzt. — v. Vartenwerffer, Frhr. v. Toll, Frhr. v. Hammerstein-Gesemold vom Oldenburg. Inf.-Regt. Nr. 91, zu Sec.-Lts. befördert. v. Klende, Sec.-Lt. vom Oldenburg. Drag.-Regt. Nr. 19, ein Patent seiner Charge verliehen.

Der Gottesdienst in der Garnison-Kirche wird vom 12. October an bis auf Weiteres um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr seinen Anfang nehmen. Um den Mitgliedern der Garnison-Gemeinde, die zum Theil weite Wege zu machen haben (Oldenburg, Donnerstags) als den nächst Berechtigten unter allen Umständen gute Plätze zu sichern, hat das Garnison-Commando angeordnet, daß der Divisionskister nur den Kirchenbesuchern Plätze auf den ersten Bänken zuweisen darf, welche im Besitze einer für diesen Zweck ausgefertigten Karte sind. Die übrigen Sitze stehen nach wie vor den Mitgliedern der Civil-Gemeinde gern zur Verfügung.

Die Dampfheizung der Personenzüge soll nun auch bei den Oldenburger Staatsbahnen allgemein eingeführt werden, die Vorbereitungen sind bereits soweit geblieben, daß schon den kommenden Winter diese Anlage in Thätigkeit sein wird.

Der Hauptvoranschlag der Einnahmen und Ausgaben für die Gemeinde im Rechnungsjahr 1890/91 weist an Einnahmen 1. für die Stadtgemeinde 86,254 M 2 S, 2. für die Gemeindeabtheilung Stadt 624,224 M 31 S, 3. für die Gemeindeabtheilung Stadtgebiet 2683 M 16 S; diese stehen an Ausgaben der Stadtgemeinde 79,865 M 60 S, der Gemeindeabtheilung Stadt 611,445 M 30 S, der Gemeindeabtheilung Stadtgebiet 2581 M 57 S gegenüber. Der Uebertrag auf das nächste Jahr beträgt 19,269 M 2 S. Der Voranschlag der Straßencasse weist an Einnahmen 47,294 M 80 S, an Ausgaben 48,855 M 20 S auf, der Voranschlag der Mittel- und Volksschulen an Einnahmen 145,228 M 5 S, an Ausgaben 133,777 M 55 S, der Voranschlag der Oberreal- und Vorschule an Einnahmen 73,776 M 87 S, an Ausgaben 73,776 M 87 S, der Voranschlag der Cäcilien-Schule 40,365 M Einnahmen und 40,365 M Ausgaben. Der Uebertrag von Cassebestand auf das nächste Jahr beträgt 12,779 M 1 S.

— Aus dem Voranschlage der Schulden-Tilgungscasse ist zu ersehen, daß die 4% 81ger Anleihe, welche ursprünglich 844,293 M betrug, sich am 1. Mai 1891 noch auf 506,946 M 95 S, die 1885 3 $\frac{1}{2}$ % Anleihe, im ursprünglichen Betrage von 375,000 M, noch auf 337,500 M belaufen wird. Die Turncasse hat an Einnahme und Ausgabe 1775 M 50 S aufzuweisen, die Gemeindefiscalcasse 2960 M, die Bürgerfelder Schule an Einnahme 5333 M, an Ausgabe 5226 M, die Gaarenthorfschule an Einnahme 3493 M, an Ausgabe 3446 M 53 S, die katholische Schule an Einnahme und Ausgabe 7710 M, das Gymnasium 64,630 M, wovon 39,730 M auf die Staatscasse entfallen.

Einigkeit macht stark, heißt es im gewöhnlichen Leben, dieses Sprichwort scheint sich aber in dem die Sonntagsruhe betreffenden Abkommen, welches vergangenes Frühjahr unter den meisten Geschäftslenten hier in so lobenswerther Weise zu Stande gekommen, nicht bewahrheiten zu wollen, schon jetzt erklären verschiedene hiesige Firmen ihr Abkommen nicht mehr als bindend erachtet zu können, da andere Firmen trotz der Uebereinkunft die Sonntagsruhe nicht innehielten. (Vergl. Aus dem Reich unter Wenden.)

Der Dampfer „Nordstrießland“ stellt am 1. Oct. seine Passagierfahrten zwischen Carolinensiel, Wangerooge und Spiekerooge ein und wird alsdann nach Oldenburg kommen, um nach vollendeter Reparatur im hiesigen Hafen zu überwintern.

Aus dem Ammerlande. Zu Westerstede entfiand am Freitag Abend 10 Uhr in dem Wohnhause des Loggerbers A. Hübler Feuer. Dasselbe fand in dem auf dem Boden lagernden großen Lohvorrath solch reiche Nahrung, daß das ganze Gebäude trotz der Windstille innerhalb kurzer Zeit vollständig ausbrannte. Die rasch herbeigeschafften Spritzen konnten sich nur darauf beschränken, den ankommenden, aus Holz ausgeführten Vorkeschuppen zu schützen. Herr H. hatte glücklicherweise seine sämmtlichen Sachen versichert. Wie das Feuer entstanden ist, weiß man nicht. Die Gebäude standen zu 7500 M in der Brandcasse. Leider wäre dem verheerenden Element auch bald ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Der auf dem Boden schlafende etwa 15 Jahre alte Knecht Meinerjohanns ermachte erst, als das Feuer bereits eine große Ausdehnung gewonnen und auch die nach dem Stall hinabführende hölzerne Treppe ergriffen hatte. Der Knecht eilte in seiner Angst barfuß und nur mit einem Hemd bekleidet hinunter, anstatt einen anderen Ausweg zu suchen. Dabei verbrannte er sich dermaßen die Füße und Beine, daß er unter angelangt vor Schmerz zusammenbrach und von rettenden Händen hinausgetragen werden mußte. Herr Dr. Schramm nahm den Verwundten sogleich in Behandlung und ließ ihn später nach dem Krankenhaus schaffen. Er befindet sich den Umständen nach ziemlich wohl. — Die neue Brücke beim Wittenheim ist jetzt soweit fertig gestellt, daß sie dem Verkehr bereits übergeben werden kann. Der starke Bau hat allein 36,000 Steine verschlungen. Auf den Seitenwänden des Gemäuses, die vorläufig mit dem Fahrwege in gleicher Höhe bleiben, sollen im nächsten Jahre schöne eiserne Geländer angebracht werden. — Ein Einwohnern zu Rinswege ließ vor einigen Tagen eine werthvolle Kuh tödten, weil dieselbe schon seit längerer Zeit kränkelte und von Tag zu Tag schlechter wurde. Als man nun nach der Ursache dieser unerklärlichen Erscheinung forschte, da entdeckte man im Innern eine halbe Stricknabel (Strickwiew), die sich einen Weg durch die Magenwand gebahnt und das Herz bereits fast ganz zerstört hatte. — In der Gemeinderathssitzung zu Apen am 17. d. M. wurde folgendes verhandelt: 1) die Einkommensteuerliste wurde durchgenommen und danach die pro 1. Mai 1890/91 zu zahlenden Armengehaltsbeiträge festgesetzt; 2) als Momenten der vom Rechnungsführer Zeller pro 1. Mai 1889/90 hergegebenen Gemeinde- und Armenrechnung wurden gewählt: Kaufmann J. F. Orth in Augustfehn und Bierbrauer Brumund in Bokel und als Cassenrevisoren Georg Orth in Apen und Hausmann Gerh. Meyer daselbst; 3) sodann wurde beschlossen, daß die im Armenarbeitsbureau befindlichen, der Gemeinde Apen gehörigen Mobilien, Moventien und Victualien z. halbzig bei der Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerfahden versichert werden sollen; 4) wurde die dem Herrn Amtseinernehmer Gerdes für die Hebungen in Apen zu zahlende Vergütung entsprechend erhöht. (Ammerl.)

Augustfehn, 20. Septbr. Nach dem neuen vom 1. October an gültigen Fahrplan der Oldenburgischen Bahn ist für unsern Ort die Fahrgelegenheit bedeutend geringer geworden. Während des Sommers fuhren auf der Strecke Oldenburg-Leer 12 Personenzüge, die sämmtlich in Augustfehn anhielten, jetzt sind es deren nur noch 8.

23. Septbr. Der letzte Sonderzug zur Bremer Ausstellung am vergangenen Sonntag nahm von hier 58 Reisende mit.

Zadeküste. Der Granatsand ist ein recht ergiebiger; die schmackhaften Krustenthiere werden namentlich nach unserer Nachbarstadt Wilhelmshaven befördert und dort pro Liter mit 15 bis 20 Pf. bezahlt.

Aus dem Jevelande. Kernobst giebt es sehr wenig, gute Äpfel werden pro 25 Liter mit 4 M. 50 Pf. bis 5 M. bezahlt.

Mibbels, 22. Septbr. Von dem Landwirthe Berend Steffer hier selbst sind der Kirche zur Anschaffung von Altargeräthen 100 M. geschenkt worden.

Jevel, 23. Sept. Der diesjährige Michaelismarkt, der heute stattfand, war als Viehmarkt nicht so bedeutend, wie er seit einer Reihe von Jahren gewesen ist. Infolge der Viehsperrre an den deutschen Grenzen ist allmählig das einheimische Vieh rar geworden und um den Bedarf zu decken, wird das Land von Händlern dermaßen abgeflopf, daß für die Märkte nicht mehr viel Vieh übrig bleibt. Dem letzt-

jährigen Michaelismarkt waren 1031 Stück, dem acht Tage zuvor abgehaltenen Markt 626 Stück Hornvieh zugeführt; in diesem Jahre waren es 681 bzw. 162, also 814 Stück weniger. Auch heute waren wieder viele Händler anwesend. Die Preise hielten sich auf der bisherigen Höhe. Schafe und Schweine waren ebenfalls sehr begehrt und erzielten hohe Preise. — Während sonst zu diesem Markte eine Menge Gemüse angefahren wurde, hatte heute nur ein einziger Mann mit einem Wagen Kartoffeln sich eingefunden, ein Beweis, daß insbesondere die „Erbsäpfel“ in diesem Herbstes sparsam sind. Der infolge des eingetretenen hohen Preises derselben wird überall schmerzlich empfunden.

Delmenhorst. Die Norddeutsche Wollkammerei und Rammgarnspinnerei will ihre Fabrik bedeutend vergrößern und schreibt jetzt noch eine Anleihe von 4 Millionen Mark aus. Der Zeichnungstermin ist am 26., 27. und 29. September d. J. 2 Millionen sind bereits in festen Händen. Eine ältere Schuld, welche mit 5 Procent verzinst wird, soll gelöscht und das Uebrige zur Vergrößerung der Fabrik verwendet werden. Die Aufträge häufen sich dermaßen, daß eine Erweiterung unbedingt erforderlich ist.

Delmenhorst, 23. Sept. (D. R.) Die Jute-Spinnerei, welche bedeutend vergrößert wird, läßt eine Anzahl Arbeiterwohnungen bauen; die schon jetzt eine ansehnliche Straße bilden, an die sich noch mehrere Straßen mit Arbeiterwohnungen anschließen werden. — Eine Wette um 300 Mark ist hier darüber abgeschlossen, ob der nach dem 1. October täglich Abends 11 Uhr 33 Min. von Bremen nach Oldenburg abgehende Zug, abgesehen von der Zeit der Ausstellung und des Freimarkts, durchschnittlich mehr als täglich 10 Passagiere nach Oldenburg mitnimmt, oder nicht.

Ganderkesee, 23. Sept. Die Bewilligung von 6 v. H. der Zinsen für die Kaufkosten der Bahn Wildeshausen-Delmenhorst, soweit sie durch Betriebsüberschuss nicht gedeckt werden, ist an die Verbindung geknüpft, daß in der Nähe des Kirchdorfs Ganderkesee eine Haltestelle errichtet werde. — Um der Bahn Wildeshausen-Delmenhorst einen größeren Verkehr und somit die Verzinzung des Bancapitals zu sichern, wird es zweckmäßig sein, sie westlich von Ganderkesee zu legen, damit Habbrügge, Bergedorf zc. sie benutzen können. Westlich von Ganderkesee gelegt, würden Schlutter und Schillbrock wegen der Nähe von Delmenhorst die Strecke doch meistens zu Fuß zurück legen.

Sedingerland. Seit einiger Zeit treibt sich in einigen Dörfern wie Lemwerder, Altensiefh, Bardensteth u. a. ein Mensch umher, der sich Altentate auf Frauen und Kinder zu Schulden kommen läßt, infolge dessen sich in diesen Dörfern eine gewisse Unruhe bemerkbar macht. Am Sonntag ist eine Persönlichkeit verhaftet, welche für den Altentate gehalten wird, der Mensch giebt an, ein Musiker aus Burg-lesum zu sein, doch scheint man es mit einem Geisteskranken zu thun zu haben, während der Verbrecher vermutlich noch auf freiem Fuße ist. (Vergl. d. Notiz unter Altensiefh.)

— In **Altensiefh** ist Sonntag Nachmittag ein Cigarrensortierer aus Lesum verhaftet worden, welcher im Verdacht steht, die Sittlichkeitsverbrechen begangen zu haben, welche in letzter Zeit in Altensiefh und Umgegend vorgekommen sind. Derselbe ist aber vorläufig wieder in Freiheit gesetzt. (D. R.)

— In **Sollen** tödtete der Anbauer B. am Sonntag eine Kreuzotter. Als er sie aufschnitt, kamen 9 kleine Kreuzottern, darunter eine mit 2 Köpfen, zum Vorschein, welche er mit Milch fütterte. Dieses kleine Thier gedeiht sehr gut und ist äußerst munter. B. ist nicht abgeneigt, das seltene Exemplar zu verkaufen.

Brate, 23. September. In Frischmoor wurde am Sonntag ein Dienstmädchen verhaftet und in's hiesige Gefängnis eingeliefert. Dasselbe steht im Verdacht des Kindesmordes resp. der Beseitigung einer Kindesleiche. Die Leiche hatte man in einem Graben, in dem sie über eine Woche gelegen haben muß, aufgefunden.

Friesoythe, 22. Sept. (B. Z.) In kurzer Zeit wird die Hauptstrecke vom Grünenhof bis Zwischenahn hergestellt sein. Es müssen im Laufe dieses Monats noch 54,000 Rinker angefahren werden. Sind diese beschafft, dann kann die letzte Strecke, abgesehen von der Strecke Friesoythe-Grünenhof, mit Steinen belegt werden, und die Verbindung zwischen Grünenhof und der Westbahn ist fertig.

— Vor einigen Tagen sah man hier schon verschiedene Kranetsvögel fliegen. Leider dürfen die selben noch nicht gefangen werden, während im September freigegeben ist. Den Vögeln wird es nicht nügen, daß man hier ihrer schon, wohnungen im Hannoverischen der Fang erlaubt ist; den Oldenburgischen Schlingsternern erwidert aber aus dem Verbote ein nicht unberückachtliches Schaben. Es wäre gut, wenn sich der demnächst zusammen tretende Landtag mit dieser Frage wie auch mit der Jagderöffnungsfrage einmal beschäftigte.

Behta, 23. Sept. (B. Z.) Zu den hier in dieser Woche stattfindenden Bristererzercitien, die vom Hochm. P. Gabriel aus dem Capucinerorden geleitet werden, haben sich 26 Herren eingefunden.

Goldenebt, 23. Septbr. Am Sonntag hatte ein Vater sein Kind nach dem Herrenholze zum Nüsse-pflücken mitgenommen. Beim Suchen verirrte sich das Kind und vergeblich suchte der Vater das ganze Gehölz ab ohne eine Spur von dem Kleinen zu entdecken. Am Abend des folgenden Tages aber wurde das Kind in Äschen, einem Dorfe jenseits der Gunte, wieder aufgefunden.

Widbeck, 21. Sept. (B. J.) Unter den Kindern herrscht hier ziemlich stark der Keuchhusten.

Diepholz, 22. Sept. Der heutige Stoppelmarkt war gut besucht. Der Handel äußerst lebhaft, Pferde und Kühe und größere Schweine wurden gut bezahlt. Für junge Schweine wurden weniger gute Preise erzielt; doch gestaltete sich der Handel mit Ferkeln lebhafter als auf den letzten Märkten. Man bezahlte pro Alterswoche 1,80—2,30 M. Gar ergötzlich war es anzusehen, wie man dem neuen Gesetze, daß jeder Wagen am Abende eine Laterne führen muß, Genüge zu leisten suchte. Mancher hatte nämlich noch wohl nie von einem derartigen Gesetze gehört. Und so sah man denn Wagen vorüberfahren, die einen beleuchtet von bunten Lampionen, andere von schönem Stalllaternen. Einem Bauer war während der Fahrt eine Scheibe zertrümmert, und er ersetzte sie wieder durch eine Schweinsblase. Wohl dem, der sich zu helfen weiß!

Aus dem Reiche.

Berlin, 22. Sept. Ueber den Selbstmord des Grafen v. Schaumburg, der in der Chausseestraße Nr. 28 vorgekommen ist, wird berichtet: Der Graf hatte von dem im genannten Hause wohnenden Rentier Helle, der seine aus 13 Zimmern bestehende Wohnung fast ausschließlich an Officiere vermietet hat, ein Zimmer abgemietet und war bereits polizeilich dort gemeldet. Julius Graf v. Schaumburg soll nun zu zu der Tochter des Rentiers H., einem 20jährigen Mädchen, das an dem Friedrich-Wilhelmsdänischen Theater als Choristin beschäftigt ist, eine Zuneigung gefaßt haben, die scheinbar seitens des jungen Mädchens erwidert wurde. Im Laufe des gestrigen Tages soll nun ein etwas erregter Wortstreit entstanden sein, in dessen Verlauf der nervös sehr leicht erregbare Graf sich in sein Zimmer einschloß und sich dort durch einen Revolvererschuß in den Kopf tödtete. Der Graf (Sohn des Fürsten Friedrich Wilhelm von Hanau, Grafen von Schaumburg aus dessen morganatischen Ehe mit Fräulein Glöbe), ein erst 23jähriger junger Mann, war aus Hessen gebürtig. Nachdem der Thatbestand polizeilich festgestellt wurde, wurde die Leiche auf Anordnung der Behörde nach dem Leichenschauhause befördert.

Bei der Schöneberger Brücke scheuten heute Mittag plötzlich die beiden Pferde eines Wagens und rasteten in eine zufällig vorbeikommende Kinderchar hin-ein. Ueber dieses Unglück erzählt die „National-Zig.“ folgendes: Die beiden 5. Knabenklassen der 57. Gemeindegemeinde unternahmen am Vormittag unter Führung eines Lehrers und einer Lehrerin einen Ausflug nach dem Zoologischen Garten. Die Knaben, meist im Alter von sieben Jahren, marschirten auf den Birgersteigen zu je dreien in Reih und Glied. Als sie bei dem Hühler- wege die Königsgräber Straße passirten, kam quer über den Anhalter Platz ein mit Steinen beladener zwei-spänniger Wagen. Ein Theil der Knaben hatte den Fahrdamm bereits überschritten. Als nun das folgende Glied noch hinüberlaufen wollte, geriethen drei Knaben unter die Pferde, die Räder gingen über sie hinweg, sodas zwei Knaben auf der Stelle todt waren, während der dritte eine Verletzung der beiden Oberextremitäten erlitt. Dem einen der getödteten Knaben fuhr der Wagen über den Hals, dem andern über den Oberkopf. Die übrigen Kinder wurden angefaßt der entsetzlichen Catastrophe von solchem Schreck gefaßt, daß die Mehrzahl voller Angst davonlief.

22. Sept. Bei einer Hochzeitsfeier sind gestern hier durch Explosion einer Petroleumlampe zehn Personen schwer verletzt worden.

Leer, 23. Septbr. (Dist. P.) Am Montag Morgen brannte der dem Lehrer Friesenborg in Loga-birum gehörige Platz an der Leer-Tergafer Chaussee, Gemeinde Nüstermoor, total nieder. Das Gebäude war seit Jahr und Tag unbewohnt, diente Herumstreichern zur Nachtherberge, noch kürzlich hielten Zigeuner in demselben Nachtquartier. Ob Unvorsichtigkeit oder Frevel die Ursache des Unglücks war, bleibt wohl unaufgeklärt. — Herr Pastor van Gilse von hier hat die auf ihn gefallene Wahl als Prediger der Wemontengemeinde in Zwolle (Holland) angenommen. Sein Scheiden ruft nicht allein in der ihm zugehörigen Gemeinde, sondern bei allen, die ihn kennen und ob seines lebenswürdigen Characters schätzen gelernt, lebhaftes Bedauern hervor. — Das Sommerfest der Handwerker-Liebertafel, welches in Seisfelde gestern stattfand, ist in allen Theilen schön verlaufen. Die Vorträge erfreuten sich großen Beifalls. Abends war der Garten illuminiert und Jeder kehrte befröhlicht nach Hause zurück. — Dampfer „Augusta“ fährt vom 22. Sept. ab nur noch alle zwei Tage um 11 Uhr Vormittags; die letzte Fahrt nach Vorkum findet statt am 28. d. Mts., die Rückkunft am 29. Sept.

Wilhelmshaven, 22. Sept. Vom Bord des Artilleriegeschulsschiffes „Mars“ aus fanden heute Vormittag vorzüglich gelungene Versuche der Luftschiffer- abtheilung unter Leitung des Hauptmanns Tschudi in Gegenwart des Prinzen Heinrich und vieler hoher See-officiere statt.

Bremen, 21. Sept. Im Laufe dieser Woche läßt sich der Besuch der Nordwestdeutschen Aus-stellung in trefflicher Weise mit dem des Stadt-theaters verbinden, in welchem am 24. d. M. eine Lobengrin-Aufführung mit dem berühmten Tenoristen Ernest von Dyl als Lobengrin und mit der gezeierten Primadonna aus Hamburg, Frau Catharina Klafsky, als Ortrud stattfand. Aber auch am folgenden Tage, am 25. d. M., steht ein seltener musikalischer Genuß zu erwarten durch das im Parkhause auf der Aus-stellung veranstaltete Concert des dem köstlichen Männer- gesangverein würdig zur Seite stehenden bremischen Lehrergesangvereins unter Hethellung von Frau Klafsky. Die vorzüglichsten Leistungen des concertgebenden Vereins sind schon wiederholt von angesehenen Kritikern in schmeichelhafter Weise gelobt worden. Das Programm enthält eine Fülle der schönsten deutschen Volkslieder. Der orchesterale Theil (Streichmusik) wird von den Capellen des 1. hanzatischen Infanterie- Regiments Nr. 75 und des 8. Infanterie-Regiments „Prinz Johann Georg“ Nr. 107 aus Leipzig, also von zusammen etwa hundert Musikern ausgeführt werden. Die letztere Capelle ist bereits in Bremen eingetroffen: sie wird als die beste sächsische Militärcapelle von allen großen Zeitungen gerühmt und ihre Aufstellungconcerte erfreuen sich eines bedeutenden Zu-brangs. Auch die auf der Ausstellung spielende Nummern-, sowie eine Damen-capelle haben großen Erfolg. In voriger Woche spielten täglich sechs Capellen.

Bremen. Die große Nordwestdeutsche Obstaus-stellung wird am 27. September als Abtheilung der Nordwestdeutschen Ausstellung in Bremen für die Dauer von acht Tagen eröffnet werden. Das reich-haltige Programm umfaßt 56 Hauptnummern. Die Obstausstellung wird die Obsterzeugung des gedachten Gebietes in allen ihren Ergebnissen auf das Gründlichste veranschaulichen. Die Anmeldungen sind aus allen Theilen des Ausstellungsbezirks zahlreich eingelaufen und es wird die letzte Ausstellung im Gartenbau-pavillon eine überaus interessante und reichhaltige werden.

Seeetmünde, 21. Septbr. Die Unternehmungs-fahrt, welche Dr. Heinde im Auftrag der Section für Küsten- und Hochseefischerei vor einigen Wochen auf dem Dampfer „August Bröhan“ von der Elbe aus in die Nordsee zum Aufsuchen von Laichplätzen des Herings unternahm, ist so gut wie ergebnislos verlaufen, indem der höchste Fang, wie Dr. Heinde berichtet hat, nur 13 Stück Heringe betrug.

Minden, 20. Septbr. Die gestern vom hiesigen Gewerbeverein abgehaltene öffentliche Versammlung der Rabeninhaber führte nach einer eingehenden Besprechung, an der sich auch insbesondere der Oberbürgermeister betheiligte, zu dem fast einstimmigen Beschluß, daß die Schließung der Läden an den Sonntag-Nach-mittagen um 1 Uhr vorbehaltslos einzelner Aus-nahmen wünschenswerth und, weil wirtschaftlich nicht nachtheilig, möglich sei. Auf Grund dieses Beschlusses wird die königliche Regierung hierseits ersucht werden, die Einführung einer dahingehenden gesetzlichen Vor-schrift bei der bevorstehenden Beratung der Novelle zur Gewerbeordnung zu empfehlen. Von einer frei-willigen Vereinbarung der Rabeninhaber glaubte die Mehrheit der Versammlung keinen Erfolg vorhersehen zu können, während andererseits der Erlaß einer Polizei-verordnung für den Umfang des Stadtgebietes nicht genehm schien.

Buckau bei Magdeburg. Die von dem Gruson- werke veranstalteten Schießversuche haben am Montag ihren Anfang genommen. Zu denselben sind etwa 200 Officiere fast aller Nationen erschienen.

Stuttgart, 23. Septbr. Die vierte General- versammlung des Evangelischen Bundes, zu welcher weit über tausend Mitglieder angemeldet sind, wurde heute Nachmittag durch einen Festgottesdienst in der Stiftskirche eingeleitet, bei welchem der Confistorial- rath Professor Haupt-Galle die Predigt hielt. Viele auswärtige Mitglieder waren anwesend.

Großherzogliches Theater.

„Der letzte Brief.“ Lustspiel in 3 Aufzügen von B. Sardou. Deutsch von G. Laube. — Dieses weniger geistreich als anmuthige, amüsante Stück, dessen Fabel ebenso büßig als in den Einzelheiten unwahr-scheinlich ist, wurde gestern mit im ganzen gutem Er-folge aufgeführt. Den Mangel an Handlung, die sich glücklich durch drei Aufzüge hinzieht, versucht der Verfasser durch das Auftreten einer Menge Persönlichkeiten, die zum großen Theil recht überflüssig sind, zu verdecken und es gelingt ihm über diese Schwäche des Stückes hinweg zu täuschen, freilich unterstülzte ihn hierbei auch das flotte Spiel unseres Ensembles. Der Inhalt ist kurz folgender. Nach dreijähriger Abwesenheit flieht sich

ein ehemaliges Liebespaar an demselben Salon wieder, in dem es das letzte Mal zusammen war. In der Zwischenzeit hat sich manches verändert, nur in dem Salon, den seit jenem Tage die Herrschaft nicht mehr betreten, ist alles beim Alten geblieben und bei dem Wiederzusammentreffen von Clarisse, nummebrige Frau von Vanhove, und von Prosper von Bloch an dem alke-bekanntem, liebgewonnenen Schauplatz ihrer Liebeständeleien scheint letzterem nur ein Tag zwischen Trennung und Wiedersehen zu liegen. Beim Austausch der Erlebnisse stellt sich heraus, daß der letzte Brief, den Clarisse an Prosper geschrieben, nicht in dessen Hände gelangt und die Folge davon die Verheirathung Clarisses mit Titus von Vanhove gewesen sei. Man entbedt dieses verhängnißvolle Schriftstück, dessen Beförderung verab-säumt war, noch unter einer im Zimmer stehenden Statuette. Jeder der Beiden sucht nun, als inzwischen die andere Gesellschaft ins Zimmer getreten, den Brief unbemerkt und unauffällig an sich zu bringen, Prosper gelingt es, durch Hülfe sich in den Besitz des Briefes zu setzen und Clarisse legt nun alles in Bewegung, das Schreiben, das sie bei ihrem Gatten verächtlichen konnte, wiederguerlangen. Durch Hülfe ihrer Freundin Sulanna erreicht sie endlich die Ver-nichtung des Briefes. Dies ist ihr persönlich be-lustigend mit allerlei kleinen reizenden Scenen, welche das Stück ausbauen helfen müssen, vom Dichter dargestellt. Einen besonders guten Erfolg erzielte Herr Droscher, der den leichtlebigen aber gemüthsvollen Welt- und Lebemann Prosper mit anheimelnd jugendlicher Frische und feinsinniger Entwicklung der belustigenden und wankelmüthigen Charaktereigenschaft in Liebesangelegen- heiten darstellte. Herr Schwemer gelang es als von Vanhove die Steifheit, Herz- und die Interesselosigkeit dieses Mannes an allen Dingen, die nicht ihn persönlich betreffen, wie überhaupt das ganze Wesen eines klärrten, gelangweilten Ghemannes mit wenigen kleinen Ab- weichungen von dem Charakter dieser Rolle recht an-gemessen darzustellen. Fräulein Rohde als Clarisse, Vanhoves Frau, gefiel uns aber keineswegs; in ihrer Darstellung konnten wir die einer Salon-dame nicht erblicken, sie hat offenbar ihre Partie nicht mit dem Verständnis aufgefaßt, welches notwendig ist, um die Person der Clarisse in dem Zusammenhang zu einer für das Publikum nicht zu interessanten zu machen. Ihr Sprechen war an manchen Stellen auch zu überhastet, wo- durch sie unverständlich wurde. Sie möge sich nur vor der sogenannten Coullissenreize hüten, zu der sie hingenueigen scheint. Eine lebenswürdig Ercheinung war dagegen Frau Droscher als Martha, jedoch ließ sie sich am Schluß auch etwas gehen. Frau Fischer- Vormann bekundete als Sulanna von Brice ihre große Begabung in ihrer bühenwürdigen und den Inhalt der Rolle richtig auffassenden Darstellungsweise. Herr Seidelmann war als Naturforscher Thirion vorzüglich, er stattete denselben mit einem wohlthuenden Humor aus ohne sich dabei eine Uebertreibung zu Schulden kommen zu lassen, welche der hübsigen Wirkung dieser Figur, die der Dichter auch nur als Staffage benutzt, gefährlich werden kann. Colomba, die Frau Thirions, wurde von Fräulein Unger angemessen dargestellt. Herr Deutsch als Paul von Temple war, wenn er auch nichts verdarb, doch keine zufriedenstellende Leistung. Er hat nichts, was einen schätzeren Liebhaber natür- lich erscheinen läßt; es ist an ihm Alles zu sehr „ge-macht“. Von den anderen Darstellern, die sich schlecht und recht ihrer Aufgabe entledigten, sei nur noch Frau Dietrich genannt, welche die alte Haushälterin Solange vortrefflich zur Darstellung brachte. Das Publikum nahm das Stück, welches für unser Theater noch Novität war, beifällig auf. O. L.

Briefkasten.

A. S. Hier. 1) In der Regel werden 15 bis 17 Jahre alte, kräftige Burschen angenommen. 2) Sie haben sich an das hiesige Bezirks-Commando zu wenden oder sich persönlich beim Commando der Schiffsjungen-Abtheilung zu Friedrichs- ort bei Kiel zu stellen. Auf dem Bezirks-Commando wird Ihnen alles Nähere mitgetheilt. 3) Für Kost und Kleidung sorgt die Marine.

K. B. Westerbode. Wir empfehlen Ihnen das Buch: Schreiber, Zimmerhellsymmetrie.

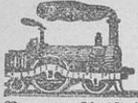
D. B. Delmenhorst. Sie haben Ihre Wette verloren, die Strecke, auf der die schnellsten Jüge verkehren, ist die Berlin-Minden-Röh.

F. B. Jever. Mit 17 Jahren können Sie im Cabetten- hause in Groß-Dichterfelde bei Berlin eintreten. Sie haben sich unter Vorlegung Ihres Taufzeichens, des Gymnasial- Abgangszeugnisses (mindestens Secunda), sowie eines politi- sch beglaubigten Sitten- und Unterhaltungs-Scheines (welcher letztere von Ihrem Vater oder Vormunde ausgefertigt sein mußte), bei dem königl. Commando der genannten Behörde zu melden. Ungefährer Rollenpunkt für mindestens 3-jährigen Aufenthalt daselbst etwa 1500 M.

K. L. Breslau. Besten Dank! Erwarten bald wieder etwas.

Landwirthschaftlicher Terminalender.

Solle. Dienstag, den 30. September, Nachm. 6 Uhr, in Claußens Wirthshaus zu Wisting. 1) Bericht über die letzte Central-Ausfuhr-Sitzung; 2) Anbau von Zweischnen und Pflaumen; 3) Mittel gegen die Schädigung der Obstbäume durch Raupenfresser und Ungezieferplage; 4) Verschiedene Mittheilungen; 5) Freie Besprechungen.



Oldenburgische Staatsbahn.

Sonntag, den 28. September, werden folgende Personen-Sonderzüge gefahren, für welche vereinigte Fahr- und Eintrittskarten für die Bremer Ausstellung zu den bekannten ermäßigten Sätzen ausgegeben werden.

	Morgens		Nachts
Carolinensiel	Abf. 6.20	Bremen	Abf. 9.43
Garms	" 6.30	Sande	Anf. 12.00
Hohenkirchen	" 6.40	Sanderbusch	" 12.05
Letten	" 6.50	Oftiem	" 12.15
Bussenhausen	" 6.55	Heidmühle	" 12.20
Wiefels	" 7.00	Fever	" 12.30
Fever	" 7.15	Wiefels	" 12.45
Heidmühle	" 7.25	Bussenhausen	" 12.50
Oftiem	" 7.30	Letten	" 1.00
Sanderbusch	" 7.40	Hohenkirchen	" 1.10
Sande	" 7.50	Garms	" 1.15
Bremen	Anf. 10.37	Carolinensiel	" 1.25

Die Züge befördern nur Personen von und nach den vorgenannten Stationen.



Vom 1. October d. J.

an wird für die Dampferverbindung zwischen Nordenham und Geestemünde sowie für die Dampffähre zwischen Kleinenfiel und Debesdorf folgender veränderter Fahrplan zur Einführung kommen:

	Morgens	Vorm.	Nachm.	Nachm.
Nordenham Abf.	7.00	10.15	1.35	4.35
Geestemünde Anf.	7.45	11.00	2.20	5.20
Geestemünde Abf.	8.15	11.15	3.05	5.50
Nordenham Anf.	9.00	12.00	3.50	6.35
Debesdorf Abf.	8.15	9.20	12.25	3.45
Kleinenfiel "	8.45	10.05	1.15	4.35

Die Sonderpersonenzüge zu ermäßigten Fahrpreisen zwischen Bremen Neustadt, Oldenburg, Rastede und Zwischenahn fallen bis weiter aus. Es wird indessen noch am Sonntag, den 28. September, der Zug 3.20 Nachm. von Oldenburg nach Wloß und Zwischenahn, Rückfahrt von Zwischenahn mit dem Zuge 8.04 und 10.10 Abends mit Sonderzug zu ermäßigten Fahrpreisen zugelassen werden. Bester wird in Wesloy und an der Fiegehoffstraße nach Bedarf anhalten.

Der Sonderzug 8.05 Abends von Oldenburg nach Bremen-Neustadt wird nur noch am nächsten Sonntag gefahren. Die Ausstellungszüge nach Bremen und zurück zu ermäßigten Fahrpreisen werden dagegen noch bis zum Schluß dieses Monats befördert.

Oldenburg, 18. September 1890.

Großherzogliche Eisenbahn-Direction.

Anzeigen.

Gemeindefache.

Edwecht. Der hiesige Vieh- und Krammarkt ist vom 8. Octbr. auf Dienstag, den 30. Septbr. d. J., verlegt. Der Gemeindevorstand. G. Jüchter.

Die im Kaihauser Moor (Gemeinde Zwischenahn) am besanbeten Mittelwege dahlstf belegenden Colonnate Nr. 25, 26, 27 und 28 sollen am

Montag, den 29. d. Mts.,

Vormittags 9 1/2 Uhr,

an Ort und Stelle zum öffentlichen Verkaufsaufsatz gebracht werden.

Zeichnung und Bedingungen können bei dem Vorstand der Gemeinde Zwischenahn sowie bei dem Bezirksvorsteher von Petersbüden eingesehen werden.

Ant Westerfede, 1890, Septbr. 20.

Dr. Meier.

Vatter-Mühle. Alle, welche noch Forderungen an meinen verstorbenen Vater, Müller Gerhard Menke haben, werden erucht, gegen den 1. November d. J. ihre Rechnungen einzulenden. Diejenigen, welche noch schulden, wollen in gleicher Frist Zahlung leisten. Nach dem 1. November werden sämtliche Forderungen einem Rechnungsfeller übergeben.

J. Menke.

Zu verkaufen Selgemälde (Kreuzabnahme), Küchenschrank. Bahnhofsplatz 1.

Osternburger

Schützen-Berein.

Am Sonnabend, den 27. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr: **Generalversammlung.**

Tagesordnung: Rechnungsablage und Aufnahme neuer Mitglieder. Der Vorstand.

Grundbuchordnung.

Im Nachstehenden geben wir ein Verzeichniß derjenigen Gemeinden, in welchen zufolge der Bekanntmachungen des Oberlandesgerichts die Grundbuchordnung bereits eingeführt ist, beziehungsweise binnen kurzem in Kraft tritt. Von 119 Gemeinden sind es 70; es stehen noch aus 49. Das angegebene Datum ist dasjenige der Inkrafttretung des genannten Gesetzes.

Gemeinden.

1. Stadtgem. Oldenburg	6. Decbr. 1888
2. Landgem. Oldenburg	2. Octbr. 1890
3. Ofternburg	3. Febr. 1888
4. Holle	eod.
5. Wardenburg	eod.
6. Hatten	eod.
7. Rastede	2. Febr. 1890.
8. Wiefelsfede	eod.
9. Stadtgem. Barel	4. Febr. 1890
10. Landgem. Barel	eod.
11. Wochhorn	4. Juli 1888
12. Neuenburg	eod.
13. Jettel	eod.
14. Jabe	eod.
15. Schweiburg	eod.
16. Stadtgem. Fever	27. Janr. 1891
17. Cleverns	eod.
18. Sandel	eod.
19. Schwortens	14. Aug. 1890
20. Sillenfede	eod.
21. Sande	eod.
22. Reuende	eod.
23. Pant	eod.
24. Heppens	eod.
25. Accum	13. Novbr. 1889
26. Fedderwarden	eod.
27. Sengwarden	eod.
28. Pakens	eod.
29. Waddewarden	eod.
30. Oldorf	eod.
31. Wüppels	eod.
32. St. Joost	eod.
33. Wiarden	eod.
34. Winsen	eod.
35. Wangerooge	eod.

Gemeinden.

36. Hohenkirchen	13. Novbr. 1889
37. Widdoge	eod.
38. Letten	eod.
39. Wiefels	eod.
40. Westrum	14. Aug. 1890
41. Stollhamm	7. Janr. 1890
42. Seefeld	4. Janr. 1891
43. Abbehausen	eod.
44. Atens	eod.
45. Alzen	eod.
46. Waddens	7. Janr. 1890
47. Buchave	eod.
48. Langwarden	eod.
49. Toffens	eod.
50. Edwarden	eod.
51. Genshamm	4. Janr. 1891
52. Stadtgem. Brafe	20. Juni 1889
53. Hammelwarden	eod.
54. Holzwarden	25. Sept. 1888
55. Doelbönnne	eod.
56. Strüchhausen	eod.
57. Hohenkirchen	eod.
58. Schwei	eod.
59. Debesdorf	20. Juni 1889
60. Stadtgem. Wildeshausen	5. Novbr. 1889
61. Landgem. Wildeshausen	eod.
62. Großenkneten	6. Janr. 1891
63. Huntlofen	eod.
64. Döflingen	5. Novbr. 1889
65. Stadtgem. Cloppenburg	4. Febr. 1888
66. Krapendorf	eod.
67. Garrel	eod.
68. Emfied	eod.
69. Cappeln	eod.
70. Wolbergen	eod.

Diese siebzig Gemeinden bilden die Bezirke der Amtsgerichte Oldenburg, Barel, Fever, Butjadingen, Brafe, Wildeshausen und Cloppenburg; die noch ausstehenden neunundvierzig diejenigen der Amtsgerichte Westerfede, Gistfled, Delmenhorst, Wehta, Damme, Vöningen und Friesotfle.

Vom Tage der Geltung der neuen Grundbuchordnung an können in den betreffenden Gemeinden die Eigentums- und Verschuldungsverhältnisse durch einen Auszug aus dem neuen Grundbuche klar dargelegt werden und es ist z. B. wenn Darlehen gesucht werden, nicht mehr notwendig und auch nicht richtig, Kaufcontracte und Convocationspapiere aus früheren Jahren zusammen zu suchen und heranzutragen; der alleinige Auszug aus dem Grundbuche genügt zum Nachweise darüber, wer? der Eigentümer eines Grundstücks ist, und welche Schulden hypothetisch eingetragen sind. Aufmerksam gemacht ist in den „Nachrichten“ schon früher darauf, daß hypothetisch eingetragene Pfände, welche vom Schuldner und Eigentümer der bestanden Grundstücke abbezahlt, aber nicht zur Lösung im Grundbuche gebracht sind, wenn es sich um die Berechnung der Sicherheit eines Darlehens handelt, anderen eingetragenen noch unbezahlten Pfänden gleich zu rechnen seien; denn der Eigentümer kann einen von ihm abbezahlten und noch nicht gelöschten Posten auf seinen eigenen Namen eintragen lassen und weiter begeben. Wer Geld verleiht, wolle diesen Punkt ja beachten; die Nichtbeachtung kann ihm Schaden einbringen.

Weintrauben,

fük und großbeerig, empfiehlt D. G. Lampe.

Vieh-Verkauf.

Edwecht. Der Handelsmann Gerd Kurmann zu Wöfel läßt nicht, wie bekannt gemacht, am Montag, den 29. September, sondern am **Sonnabend, den 11. October d. J.,** Nachm. 2 Uhr, bei der Wohnung des Gastwirths Otto Gehrels hieselbst:

20 bis 25 Stück niedrige und milchgebende Kühe und Quenen, bester Race,

öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufsiehhaber ladet ein **H. Seije.**

Ofen. Die Wohnung auf dem sog. „Großenhof“ nebst Garten, Ackerland, Weide und Wiesenland habe ich mit Antritt zu Mai 1891 zu vermieten. **G. Köster.**

Nadorst. Probsteier Saatroggen 1. Ernte vorrätbig bei **B. Brund.**

R a s t e d e. Kaufe fortwährend fette Schweine. **L. Springer.**

Ich wohne Ofenerstraße 17.

Paul Lehnhardt,

pract. Thierarzt.

Verband deutscher Zimmerleute.

(Localverband Oldenburg.)

Sonntag, den 28. Septbr. 1890, im Saale des Herrn Rathjen in Gevften:

Tanz-Kränzchen.

Anfang 5 Uhr. Entree 50 S. Das Comitée.

Geräucherte Offsee-Male,

Sprott u. Bückinge empf. D. G. Lampe.

Sardinen, Kollmöpfe, Sardellen, Caviar, Kronenhummer, marin. Geringe, à Stück 10 S, empfiehlt **D. G. Lampe.**

Quart. 1891.

Norddeutsche

Oldenburg - Ofternburg Quartal 75 Pf.



Reform

Herausgeg. Am. Schröder.

Einziges litth. Wochenschrift Norddeutsche Quartal 1 Mark. Zu bestellen bei der Post.

Die Reform kann auch Wittenstraße Nr. 1 und Radoberstraße Nr. 30 abgeholt werden.

Circus Corty-Althoff.

Oldenburg, Pferdemarktspatz. Mittwoch, 24. September, Abends 7 1/2 Uhr:

Außerordentl. Vorstellung.

1. Mal: Die schwierige Wagenpromenade, ausgef. v. 4 Gengsten, dress. u. vorgef. v. Hr.

Pierre Althoff. Austr. der Reitanfängerinnen

Geschw. Adele u. Clotilde Koffi. Herren Gebr.

Stephan. Red. Schulpferd Cromwell, ger. v.

Fr. Althoff. Austr. der Original-Ausgleich-

Truppe. Die 6-fache Fahrschule. 2. Mal:

Meritan. Kriegsephode. Näheres Placate. —

Donnerstag, 7 1/2 Uhr: Große Vorstellung.

Großherzogliches Theater.

Donnerstag, den 25. September. 6. Vorstellung im Ab.

Am Clavier.

Luftspiel in 1 Aufzug, nach dem Franz. von Grandjean.

Hierauf:

Ein Wort an den Minister.

Genrebild in 1 Act von A. Langer. Zum Schluß:

Flotte Burche.

Romische Operette in 1 Act von Braun. Musik von Suppé.

Coffenöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Min leewe sôte Crina!

Min leewe sôte Crina,
In'n Danzsal is't so warm!
Kumm, lat us gahn in't Gröne,
In'n Garen, Arm in Arm!

Min leewe sôte Crina,
Ik bring Di denn na Sus,
Gah wi denn in die Löwe
Tosam en luttet Bus?!

Min leewe sôte Crina,
Du weest, wo god ik't meen,
Du büst min een un alles,
Nien anner wil ik freen!

* Kurze Weile. Franz Poppe.

Aus der alten Kiste.

Die Geschichte von Harms an Got.

(Fortsetzung.)

Einige Tage später brachte ein Extrablatt zu Nr. 25 derselben Zeitung folgende Nachricht:
Revolution in Paris.

Der König auf der Flucht.
Die Republik proclamirt.

Ein ungeheures Ereignis, eine Umwälzung, welche noch unübersehbar in diesen Augenblicken, in ihren Folgen ganz Europa erschüttern muß, haben wir zu berichten. Der Aufbruch am Mittwoch ist in Paris am Donnerstag zur Revolution geworden, der eine Tag, der 24. Februar, hat das Julikönigtum, ja das Königtum überhaupt in Frankreich umgestürzt. Der Gang dieser Ereignisse, soweit sie sich jetzt übersehen lassen, ist der folgende: Der Volksangriff auf das Hotel des Auswärtigen am Mittwoch Abend, das unüberlegte Feuer auf das Volk, als dieses sich vor Guizot's Hotel begab, wobei eine Menge Menschen auf dem Platz blieb, wurde der Wendepunkt des Ereignisses. Während der Nacht wurde gerüstet, Sturm geläutet und Barricaden aufgeworfen. Der König wollte sich zu einem Ministerium Thiers und Dillon-Barrot verstehen: das Volk verwarf aber dies Zugeständnis. Die Nationalgarde stand zu dem Volk und — was entscheidend war — die Linientruppen und die Cavallerie verbündeten sich mit der Nationalgarde. Der König suchte seiner Dynastie den Thron zu retten, aber alle Zugeständnisse des Königs wurden verworfen. Es war zu spät: Die Republik wurde ausgerufen, Tuilerien und Palais Royal vom Volk verwüstet, der König und die königliche Familie haben die Flucht ergriffen. Eine provisorische Regierung ist gebildet.

Alle Zugeständnisse konnten das Volk nicht befriedigen und der Kampf wurde in den Fall sämtlich mit unzaglichen Barricaden angefüllten Straßen von Paris immer lebhafter. — Zwischen 4 und 5 Uhr wurde eine Proclamation an den Mauern von Paris angeschlagen, welche also begann:

Keine Bourbonen mehr!
Es lebe die Republik!
Nationalversammlung!
Provisorische Regierung!

Diese provisorische Regierung ist folgendermaßen zusammengesetzt: Arago, Ledru-Rollin, Marie, Dupont (de l'Eure), Lamartine, sämtlich Mitglieder der Deputiertenkammer; Armand Marrast, Hauptredacteur des „National“, Ferdinand Flocon, Hauptredacteur der „Reform“, und Albert, Arbeiter.

Nach den ersten Nachrichten ist der Palast des Königs verwüstet, der Thron — wie es heißt — auf den Tuilerienplatz gebracht und verbrannt. Nach den letzten Nachrichten soll sich der König und die königliche Familie nach dem Schloß Laeken bei Brüssel begeben haben, Guizot ermordet oder — nach anderen Nachrichten — nach England geflohen sein. —

Wie mit einem Schlag hatte auch das sonst so ruhige Oldenburg ein ganz anderes Aussehen bekommen. Ich war damals Großherzoglicher Artillerietrompeter und hatte mir bereits durch mein Dienstat und gute

Führung die Ligen eines Oberfanoniers erworben. Wir Soldaten erblickten zu unserem Erstaunen mit Einemal mehr Menschen als sonst auf den Straßen, auch sahen wir, daß alle Civilpersonen große schwarz-roth-goldene Cocarden an der Kopfbedeckung trugen. „De Civilisten hebt jo Cocarden kregen“ sagten wir zu einander, „wat mag dat woll to bedüden hebben.“

Der in der Cafeterie wohnende Officier hielt die „Bremer Zeitung“, welche Abends durch die Ordonnanz geholt und in Abwesenheit des Officiers in dem Wachtlocal niederlegt wurde. In der letzten Zeit waren nun auch die Unterofficiere und die Mannschaften neugierig auf die neuesten Nachrichten geworden. Das Wichtigste davon wurde gewöhnlich von irgend Einem vorgelesen und dann waren in der Wachtstube förmliche Versammlungen. Was uns aber mehr als die französische Revolution interessirte, waren die Vorgänge in Schleswig-Holstein. Unsere Officiere hatten öfter in den Unterrihtsstunden und beim Exercieren darauf hingewiesen, daß eine Mobilmachung und ein Feldzug in Aussicht ständen und daher waren wir selbstverständlich immer auf die Meldungen aus den Herzogthümern gespannt.

Ich hatte eines Tages du jour und mich bereits rechtzeitig in der Wache eingefunden, um das Zapfenstreichsignal zu geben. Als ich nun bei dem Wachtcommandanten, einem Oberfanonier Niegberg, dem Sohn eines Förstlers, der eine bessere Schule besucht hatte, saß, sah ich arglos in die Zeitung, welche auf dem Tische lag und las den Titel: „Bremer Zeitung, Zeitschrift für Handel, Wissenschaft und Politik. Da fragte ich den Oberfanonier: „Seg mal, Niegberg, wat is egentlick Politick? Da ward uptruns so faten von schnack.“ Verwundert sah dieser mich an und sagte: „Dat weest Du nich?“ „Nä“, sagte ich, „wo schull ik dat von waten. In de Schule heit wi dat nich hart un in 'ne Instructiessum is'r in Dage nicks von vorkamen.“ „Dat kann 't Di nich anners seggen,“ antwortete er, „as Politick is — Politick, weeste woll.“ In diesem Augenblick kam der Feldwebel herein, um einen Blick in die Zeitung zu thun. Ich stellte mich stramm vor ihm hin und sagte: „Herr Feldwebel, erlauben Sie mir eine Frage.“ „Run?“ fragte er. „Was ist Politick?“ Die gute Compagniemutter sah mich sehr ernsthaft an und antwortete: „Das ist etwas, das brauchen Sie als Soldat und als Trompeter gar nicht zu wissen.“ Wie er gegangen, sagte mir mein Wachtcommandant: „Dar heest Du Dien Fett weg, dat heest Du hebben wullt.“ „Nä“, sagte ich zu ihm, „so wäl wet ik nu, dat 't mit de Musik nicks to dohn het.“

Natürlich mußte ich nun um jeden Preis wissen, was Politick ist. Ich habe die verschiedensten Menschen, Bekannte und Unbekannte, danach gefragt und habe die verschiedensten Erklärungen von ihnen empfangen.

Eine ungeheure Mühseligkeit machte sich jetzt bei allen Menschen bemerkbar. Wo einige auf der Straße zusammen standen, schienen wichtige Verhandlungen stattzufinden. Fast jeden Tag wurden Versammlungen abgehalten, wo alles hinstürzte. Das Arbeiten schien ganz aus der Mode gekommen zu sein. Abends waren die Wirtschaften vollesproßt von Menschen. Jetzt war für „Harms an Got“ eine brillante Zeit gekommen. Mit einer grenzenlosen Unverschämtheit schwadronirte er in's Blaue hinein, erlaubte sich alle erdenklichen Freheiten und stegelte sich so recht nach Herzenslust herum. Ein Hauptstiel war er aber in den öffentlichen Volks-Versammlungen; und wo's Rabau zu machen gab, war er der erste Mann an der Spritze. Streber, welche durch die Volkskunst zu etwas gelangen wollten, suchten um seine Freundschaft. „An Got“ war einer der Helden des Tages. —

Am 3. März begab sich eine Deputation des Stadtraths zum Großherzog und überreichte ihm folgende Ansprache:

Durchlauchtigster Großherzog!
Gnädigster Fürst und Herr!

Die Ereignisse, welche in diesem Augenblicke Frankreich bewegen, sind so gewaltig, daß sie nur zu leicht den bedeutendsten Einfluß auf Deutschland und dann auch auf uns haben können. Wer möchte es voraus-sagen, daß der dort wilderregte Strom schon bald wieder zurück in sein altes Bett zurückfließt, oder ob er sich nicht vielmehr ebenfalls auch auf uns stürzt und uns in einen unheilvollen Strudel hineinzieht!

In solchen Zeiten, wenn sich Gewitterwolken auf-thürmen und der politische Horizont dunkler wird, ist es wohl natürlich, daß überall ängstlich gefragt wird, ob das Staatsgebäude, welches uns Schutz gewähren soll, auch in jeder Beziehung fest sei und allen Stürmen zu widerstehen vermöge.

Es Königl. Hoheit haben den Bau unserer staatlichen Einrichtungen durch gnädigste Verleihung der Gemeinde- und Stadtordnungen mit Weisheit zeitig begonnen und seitdem nach bester Einsicht auf Vollendung Höchst Ihres Vorhabens hingearbeitet.

Wichtige Umstände müssen wohl Veranlassung gewesen sein, daß das Ziel bisher nicht hat erreicht werden können, und doch fänden Es Königl. Hoheit gewiß in Zeiten, wie die jetzigen, eine besondere Beruhigung darin, auf gemäßigtere Weise die Wünsche, die Aeußerungen umwandelbarer Ergebenheit und dem Rath Höchst Ihrer getreuen Unterthanen zu vernehmen.

Vielleicht stand nun die Einführung der zugesicherten landständischen Verfassung eben jetzt nahe bevor und Es Königl. Hoheit waren im Begriff, Sich durch diese den Dank Aller von Neuem zu erwerben: — jetzt aber scheint vielleicht ein ungünstiger Zeitpunkt eingetreten zu sein und schiebt die Vollendung des Werkes wieder hinaus, welches wir ohne Zweifel eben jetzt am Nothwendigsten bedürfen.

Zwar sind wir eingedenk der Worte, deren Es Königl. Hoheit Sich in der Proclamation vom 5. Octbr. 1830 bedienten, daß gründliche Verbesserungen und wahrhaft wohlthätige Einrichtungen nicht in Zeiten der Aufregung und Unruhe geübt werden können. Allein, nachdem die Einrichtung einer landständischen Verfassung in Zeiten der Ruhe mit Bedacht und Muße überlegt und eingeleitet ist, kann es wohl keinen Nachtheil haben, gerade jetzt schleunigst nicht die letzte Hand anzulegen, vielmehr nur den unübersehbaren Vortheil, daß in etwa kommenden Zeiten der Noth ein nur noch festeres Band Fürst und Volk umschlingt und beide mit gemeinsamen Kräften das gefährdete Wohl des Vaterlandes schützen.

Gnädigster Herr!

Der Oldenburger verehrt und liebt mit unerschütterlicher Treue sein angefallenes Fürstenthum, er weiß, welchen Schatz er darin vor Vielen voraus hat, er hat auch ein unbegrenztes Vertrauen zu seinem Fürsten und erkennt mit größter Dankbarkeit, daß Es Königl. Hoheit unablässig für das Wohl Höchst Ihrer Unterthanen bemüht sind. Sollte es da der Versicherung bedürfen, daß wahrlich ein bloßer Geist der Unruhe, angefaßt durch die neuesten Ereignisse in Frankreich, jetzt unreife Wünsche hervorruft, sondern daß nur die wohl begründete Ueberzeugung von der Zweckmäßigkeit, ja dringenden Nothwendigkeit des innigsten Zusammenhaltens zwischen Fürst und Volk, sowie einer Gleichstellung unserer Institutionen mit denen der übrigen constitutionellen Staaten Deutschlands, jetzt den Wünschen wieder Worte verleiht? Nicht um ein unzeitiges Werk irgendwie zu rufen, sondern weil eine ernste Zeit drängt und mahnt und weil uns jetzt eine Schutzwehr gegen äußere und innere Stürme am nöthigsten ist, wagen wir es, Es Königl. Hoheit ehrsüchtig zu bitten:

Höchst Ihre getreuen Unterthanen mit demselben Vertrauen, welches sie zu ihrem theueren Fürsten haben, zu begnadigen und gerade jetzt nach Vermehrung sachkundiger Männer aus allen Theilen des Landes die verheißene landständische Verfassung in's Leben zu rufen — nicht besorgend, daß in diesem Augenblicke solches Vertrauen irgendwie getäuscht werden könne, sondern in der Zuversicht, daß dadurch das Alles haltende Band nur noch mehr gefestigt werde.

Der hiesige Stadtrath ist zwar zunächst nur bestimmt, die Interessen der Stadt Oldenburg wahrzunehmen; allein diese sind so eng ver wachsen mit den Interessen des ganzen Landes, da die Stadt nicht nur die bedeutendste Gemeinde des Landes, sondern auch Haupt- und Residenzstadt ist, daß die eherbetriegt Unterzeichneten, eingedenk ihrer beschworenen Pflicht, das Beste der Stadt wahrzunehmen und zu befördern, nicht zweifeln, Es Königl. Hoheit werden die im Obigen ausgesprochene, von Tausenden gestellte Bitte auch aus ihrem Munde entgegenzunehmen gnädigst geruhen und darin nur den Ausdruck des lautersten Interesses für Stadt und Land, der tiefsten Verehrung für ihren Fürsten und der innigsten Wünsche für Aller Wohl und wahres Heil erblicken.

Mit größter Ehrerbietung
Es Königl. Hoheit

unterthänigster und treu gehorsamster Stadtrath
der Haupt- und Residenzstadt Oldenburg.
Oldenburg, den 3. März 1848.
J. F. Kunde. Starckf. G. Kider. v. Webberkop.
Schröder. C. Kläemann. F. V. Hegeler.
Fortmann. A. Sonnemaid. Kaeber. A. Glawert.
(Fortsetzung folgt.)

Die Fehde des Besiegten.

Original-Roman von Reinhold Drtmann.

(Fortsetzung.)

„Und das sagt Du mir in's Gesicht? Der Wille Deines Vaters hat kein Gewicht mehr für Dich?“

„In jeder anderen Angelegenheit würde ich ihn unbedingt respectiren. Hier aber, wo das Glück meines

ganzen Lebens und meine verpändete Mannesehre im Spiel sind, hier kann ich mich nicht einer Anschauung beugen, in der ich nichts Anderes sehe, als ein thörichtes und verrottetes Vorurtheil!"

Reschke legte seine Hand auf die Thürflanke; denn er erwartete jetzt nichts Geringeres, als daß der Oberst völlig außer sich geräth und sich sein Schlag-anfall womöglich wiederholen werde; aber zu seiner Ueberraschung hörte er, wie der Guts herr in ganz verändertem und scheinbar ziemlich ruhigem Tone antwortete:

"Die Verungung auf Deine Ehre wäre allerdings das Letzte gewesen, was ich von Dir zu hören erwartete, aber vielleicht haben wir auch hierin aufgehört, uns zu verstehen. Ich stehe eben noch voll von thörichten und verrotteten Vorurtheilen. In meiner Jugend konnte derjenige auf den Titel eines Ehrenmannes nicht länger Anspruch machen, der eine Dame compromittirte, ohne ihr aus freien Stücken die angemessene Gemüthung zu geben. Dein Beispiel lehrt mich, daß man darin jetzt duldsamere Anschauungen hat."

"Mein Beispiel? Ich verstehe Dich in der That nicht mehr, mein Vater!"

Der Oberst antwortete ihm so leise, daß ihn Reschke trotz seiner verdoppelten Aufmerksamkeit nicht mehr verstehen konnte. Er hörte nur, daß der Name der Baroness Josephine wiederholt genannt wurde, daß Hans einen lauten Ruf der Ueberraschung ausstieß und die Unterhaltung jetzt bald eine noch bedenklichere Wendung zu nehmen drohte als vorher. Das Erste, was er wieder deutlich verstehen konnte, war eine mit allen Anzeichen großer Erregung abgegebene Erklärung des Leutenants.

"Wenn die junge Dame wirklich durch meine Schuld compromittirt wäre, so würde ich jedes Opfer bringen, um mein Unrecht wieder gut zu machen; aber unsere Begegnung war eine rein zufällige — es ist nichts zwischen uns vorgefallen, dessen ich mit Bedauern gedenken müßte und ich denke gar nicht daran, mich und das Mädchen für's ganze Leben unglücklich zu machen, nur weil sich ihre Mutter vor irgend einer unfinnigen Einbildung beherrschen läßt!"

"Es sind sehr schätzenswerthe Seiten, die ich da an Dir kennen lerne," fiel der Oberst ein, dem das Sprechen allmählich anfang, schwerer zu fallen. "Frau von Silgers wird mit ihrer Tochter Storkow verlassen, und ich werde eine treue Pflegerin zugleich mit einer lebenswürdigen, munteren und guhzerigen Gesellschafterin verlieren, nur weil meinem Sohn über all seiner moderneren Aufklärung und Freigeisterei die guten alten Begriffe von echter Ritterlichkeit und von der Heiligkeit der Gastfreundschaft abhanden gekommen sind."

Nur mühsam und mit sichtlicher Anstrengung kamen die letzten Worte über die Lippen des Guts herrn. Es ging mit seinen Kräften unverkennbar zu Ende, und es war unmöglich, daß sich sein Sohn einem Eindrucke entziehen konnte, den selbst der Lauffer hinter der geschlossenen Thür mit beängstigender Deutlichkeit empfand. Darum atmete Reschke denn auch gewissermaßen erleichtert auf, als er Hans sagen hörte:

"Laß es nun genug sein für heute, Vater! Der Gegenstand greift Dich zu sehr an, und auch ich möchte bei einer solchen Behandlungsweise nicht mehr all' zu lange für meine Nase bürgen. Du sollst jedenfalls durch meine Anwesenheit keinen Verlust an Deiner Bequemlichkeit und Deiner Pflege erleiden. Ich werde mich als gesund bei meinem Regiments-Commandeur melden und es der Zeit überlassen, Dir eine gerechtere und freundlichere Anschauungsweise zu erwecken."

Er entfernte sich rasch, aber glücklicher Weise hatte Reschke noch Zeit, bei Seite zu springen und mit einer tiefen Verbengung, hinter welcher sich seine Verlegenheit gut genug verdecken konnte, seinen jungen Herrn an sich vorüberstürmen zu lassen. Kopfsüttelnd und mit sehr besorgter Miene blickte er ihm nach. Dann aber trat er unverzüglich in das Frühstückszimmer, an dessen gedecktem Tische der Oberst schwer atmend und mit bedrohtem Gesicht in seinem Rollstuhl saß, und näherte sich ihm mit der raschen Vertraulichkeit eines längst zur Familie gehörigen Untergebenen, der sich wohl eine Freiheit herausnehmen durfte, ohne eine Zurückweisung befürchten zu müssen.

"Wie schlecht Sie aussehen, Herr Oberst!" sagte er mit seiner bäuerischen Offenherzigkeit. "Sie hatten einen Wortwechsel mit unserem jungen Herrn, und das hat Sie, wie es scheint, gewaltig angegriffen. Hätte ich gewußt, daß so etwas passieren könnte, so hätte ich mich nicht so sehr beeilt, ihn hierherzubringen!"

Der Oberst schloß tief auf, und es wollte ihm nicht mehr gelingen, eine straffere Haltung anzunehmen. Trotzdem wußte er sich dem Diener gegenüber noch einigermaßen zu beherrschen und deutete ihm nur durch eine summe, beselnde Handbewegung an, daß er in sein Arbeitszimmer getrollt zu werden wünsche. Dort aber traten die Anzeichen der Erschöpfung bei ihm in so beforgniserregender Weise zu Tage, daß Reschke, der auf einige ängstliche Fragen keine Antwort erhielt, in seiner wachsenden Angst keinen anderen Rath wußte, als den, sich unverzüglich zu Frau von Silgers zu begeben und sie von dem Geschehen zu unterrichten. Er hörte noch, wie ihm der Guts herr in kaum verständlichen Lauten nachrief:

"Keinen Arzt, Reschke! Keinen Arzt! Will allein bleiben! Wird vorübergehen!"

Aber er ließ sich nicht mehr zurückhalten und kopfte eine Minute später ziemlich nachdrücklich an das Gemach der Frau. Es hatte den Anschein, als sei er hier bereits erwartet worden; denn die Dame zog ihn, ohne irgend welche Verwunderung zu verrathen, in ihren kleinen Salon und flüster ihm, noch ehe er seine Werbung vorbringen konnte, zu, er möge ganz leise sprechen, da im Nebengemach ihre Tochter schlummere. Hastig kam Reschke mit seinem aufgeregten Bericht zu Tage, und ohne zu bedenken, daß er damit nicht nur sein voriges Lauschen verrieth, sondern sich auch vielleicht einer zweiten Indiscretion schuldig machte, erzählte er auf die scheinbar unverfänglichsten, aber in Wirklichkeit sehr wohlberedelten Fragen der Dame Alles, was er von der Unterredung zwischen Vater und Sohn vernommen hatte, mit der ängstlichen Versicherung schließend, daß ihm das Aussehen des Herrn Oberst garnicht gefallen habe, und daß es gewiß nothwendig sei, den Doctor zu holen.

Frau von Silgers stimmte ihm darin auf das Eifrigste bei und bat ihn, sogleich in die Kreisstadt zu reiten, während sie selbst sich so bald als möglich zu dem Kranken begeben wolle. Einigermassen beruhigt entfernte sich der alte Diener; die Frau aber mußte die Gefahr doch wohl für weniger dringlich halten; denn statt auf der Stelle hinab zu gehen, setzte sie sich an ihren Schreibtisch und verfaßte einen ziemlich langen Brief, der die Adresse des Herrn von Schmichow trug und den sie ihrem Mädchen mit der strengen Weisung einhändigte, für seine unverzügliche Beförderung Sorge zu tragen. Als sie sich dann mit einer recht befriedigten Miene zu dem Kranken Vater begab, fand sie denselben in einer schweren Ohnmacht, und bis zur Ankunft des Arztes hatte sie vollauf damit zu thun, ihn mit Hilfe der alten Beschliesterin auf sein Lager zu betten und ihn durch alle zur Hand befindlichen Belebungsmittel zum Bewußtsein zurückzubringen.

VII.

In dem freundlichen Häuschen vor den Thoren von G. waren der Abreise des jungen Officiers gar stille und trübliche Tage gefolgt. Frau Wiedenburger konnte ihrer trüben Ahnungen nicht ledig werden, und ihre Niedergeschlagenheit mußte endlich auch auf Else eine anstehende Wirkung üben. Freilich theilte Else die Besorgnisse ihrer Mutter nicht. Ihr Vertrauen auf den Geliebten war seltens, und sie wußte, daß keine Gewalt der Erde ihn zu einem Treubruch würde verleiten können. Aber als mehrere Tage vergingen, ohne daß irgend ein Lebenszeichen von ihm gekommen wäre, da bemächtigte sich ihrer doch eine wachsende Angst, es möchte ihm ein Unglück zugefallen sein, und mehr als einmal sah Frau Wiedenburger, wenn sie unerwartet ins Zimmer trat, daß ihre Tochter hastig die Spuren der Thränen von ihrem Antlitze entfernte. Da endlich, am vierten Tage, brachte der Briefbote ein Billet für Else und mit glückseligem Antlitze flüchtete sie mit demselben, nachdem sie einen süchtigen Blick auf die Handschrift geworfen, in die Einlamte ihres Stübchens. Frau Wiedenburger mehrte ihr nicht; denn sie wußte, daß ihr Kind, welches noch niemals ein Geheimniß vor der Mutter gehabt, sie von dem Inhalt des Schreibens nachher ohne Zweifel in Kenntniß setzen würde. Als aber eine unverhältnismäßig lange Zeit verging, ohne daß Else wieder zum Vorschein kam, wurde sie doch endlich besorgt und ging ihr nach. Ihr Pochen an die Thür des Zimmers blieb unbeantwortet und als sie nun eintrat, sah sie, daß das junge Mädchen neben seinem Arbeitsstuhl in die Knie gesunken war, das Gesicht auf die Arme gelegt hatte und bitterlich weinte. Der offene Brief, der ihrer Hand entglitten war, lag neben ihr auf dem Teppich und leise hob die Mutter, deren Kommen garnicht bemerkt worden war, das Blatt vom Fußboden auf. Sie brauchte seinen Inhalt nur zu überfliegen, um den Schmerz ihres Kindes zu begreifen; denn die Mittheilungen, welche Hans von Stedingen da seiner jungen Braut machte, waren wohl danach angethan, dieselbe mit Betrübnis und Niedergeschlagenheit zu erfüllen.

Wie er es stets für seine vornehmste Pflicht gehalten hatte, in allen Dingen bei der Wahrheit zu bleiben, so hatte er auch diesmal geglaubt, seiner Geliebten nichts von dem verschweigen zu dürfen, was zwischen ihm und seinem Vater vorgegangen war und was von bestimmendem Einfluß auf seine nächsten Handlungen sein würde. Er schrieb, daß der Oberst vorläufig noch gegen ihre Verbindung sei, daß sie sich darum aber seiner Besorgnis hingeben möge, da er bestimmt auf eine Beseitigung dieses Vorurtheils hoffe, sobald dem alten Herrn nur erst einmal Gelegenheit gegeben sei, sie kennen zu lernen, und da er im anderen Fall fest entschlossen sei, lieber sein Erbtheil und seine Hoffnungen auf eine glänzende Laufbahn fahren zu lassen, als ihr die Treue zu brechen. Schließlich war auch, wenn gleich nur andeutungsweise, des Umstandes Erwähnung gethan, daß es in den Wünschen seiner Familie liege, ihn mit einer Cousine zweiten Grades zu verheirathen, daß Else aber von diesen Vätern um so weniger etwas zu fürchten habe, als jene Cousine ein edles und hochfinniges Mädchen sei, dem er sich nur anzuvertrauen

brauche, um damit allen weiteren Anschlägen auf seine Freiheit sogleich ein Ende zu machen. Der Brief endete mit der Versicherung, daß er Else seinem Vater sogleich zuführen würde, wenn sich nicht der Zustand desselben leider abermals so erheblich verschlimmert hätte, daß ihm jegliche Erregung durchaus ferngehalten werden müßte. So hat er denn um eine kurze Zeit gelieblichen Ansehens und gelobte ihr noch einmal unwandelbare Liebe und Treue.

(Fortsetzung folgt.)

Gestörte Verdauung (Verstopfung) kann ernere Folgen haben, als die meisten damit Bekafesteten wissen. Erscheinungen und Leiden, wie Blutanbrang, Schwindelanfälle, Kopfschmerzen, Herzleypen, Blähungen, Mangel an Appetit, Müdigkeit der Glieder &c. stellen sich ein, ohne daß man weiß, woher es kommt. Indem man durch Anwendung der in den Apotheken & M. 1. — erhältlichen **ächten Apotheker Richard Brandt's** Schweizerpillen die gestörte Verdauung in Ordnung bringt, beseitigt man die daraus herrührenden Erscheinungen. Man verlange aber stets die Eifette mit dem weißen Kreuz in rothem Felde und dem Namenszug **Richard Brandt**. Hauptdepot für Oldenburg: **Hamburg, Hafen-Apothete, Neustadt, Neuerweg.**

Anzeigen.

Amtsgericht Hamburg.

Auf Antrag von **Wilhelm Stecker** als Testamentsvollstrecker von **Franz Heinrich August Hoffbauer**, vertreten durch die Rechtsanwältin **Drs. Donnerberg, Jaques, Ahrens und Straß**, wird ein Aufgebot dahin erlassen:

daß Alle, welche als Geschworenkel des am **29. September 1863** hieselbst verstorbenen **Franz Heinrich August Hoffbauer**, welcher ein am **5. November 1850** errichtetes, mit Abtamenten vom **11. Febr. 1853** und **26. März 1858** verlehenes, am **22. April 1864** hieselbst publicirtes Testament hinterlassen hat, an den Nachlaß des vorbestimmten Erblassers Erbansprüche erheben wollen, ferner Alle, welche dem von dem Antragsteller zwecks Regulirung des Nachlasses aufgestellten, im Secretariat des unterzeichneten Gerichts zur Einsicht ausliegenden Erbverzeichnisse bzw. Theilungsplan, Anlage 6, vom **8. Juli dieses Jahres** widersprechen wollen, hiermit aufgefordert werden, solche An- und Widersprüche spätestens in dem auf

Montag, den 10. Novbr. 1890,
2 Uhr Nachmittags,

anberaumten Aufgebotsstermin im unterzeichneten Gericht, Dammtorstraße 10, Zimmer Nr. 56, anzumelden — und zwar Ausmärtige unter Bestellung eines hiesigen Zustellungsbevollmächtigten — bei Strafe des Ausschlusses.
Hamburg, den 11. Juli 1890.

Das Amtsgericht Hamburg.

Civil-Abtheilung VIII.

Zur Beglaubigung:
Romberg Dr.,
Gerichts-Secretair.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 27. September d. J.,
Nachmittags 5 Uhr, kommen beim Wirth Schütte zu Osterburg:

1 Radeneinrichtung, 1 Glasschrank mit Unterfaß,
1 Nähmaschine, 1 Uhr u. a. G.,
zum öffentlich meistbietenden Verkauf.
Manthey, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 26. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, kommen im Auctionslocale an der Ritterstraße hieselbst:

1 nußbaum Sopha mit schwarzem Damastbezug,
1 do. Sophatisch, 1 zweithür. Kleiderschrank, 1 einthür. do., 1 amerik. Wanduhr, 6 Rohrstühle u. f. w., zum öffentlich meistbietenden Verkauf.
Manthey, Gerichtsvollzieher.

Nadorst. Der Brinffter Johann Sankt
dasselbst, am Scheideweg, läßt am

Sonnabend, den 27. Septbr. d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

in und bei seiner Wohnung:
1 tiegige, nahe am Kalben stehende Kuh,
1 Milchschrank, 3 Tische, 1 zweirädrigen Handwagen,
2 Schiebbarren, 2 Fruchtkisten, 1 Koffer, 1 Walch-
bälge, 1 Bodtrog, 1 Butterkame, 2 Einmachefässer,
Garten, Forke u. f. w., ferner 2500 kg Heu,
1000 kg Roggenstroh, etwas Hummelrüben, sowie
2 Saufen Dünger,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Edo Meiners, Auct.

Rastede. Meine zu **Bofel**, nahe der Mühle, belegene **Stelle**,

geräumiges Wohnhaus 53 Sch. E. Land beabsichtige ich zum **1. Mai 1891** zu verkaufen.
Der größte Theil des Kaufschillings kann zu 4% verzinslich stehen bleiben. **C. Sagenborff.**

Friedsothe. Die Handelsleute **J. Lenz** und **G. Vorwold** in **Friedsothe** lassen am **Freitag, den 26. d. Mts.,**

Morgens 10 Uhr anf., bei **Lenz** Hause:
25 Stück theils trachtige und milchgebende Kühe und Quenen und **30 Stück** junge und alte Schweine öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen. **F. Ditter.**

Oldenburg. **Gerhard Cordes** aus **Dalsper** läßt am **Sonnabend, den 27. Septbr. d. J.,**

Nachm. 3 Uhr anf., beim Hause des Gastwirths **Frederich** hieselbst:
30-40 gute fette Marschschafe mit voller Wolle, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. **F. Lenzner.**

Schaf-Verkauf.

Satten. Der Baumann **Ahl. Schweers** zu **Wunderloh** läßt am **Sonnabend, den 4. October d. J.,**

Nachmittags 3 Uhr, bei seiner Wohnung:
50 Stück fette Schafe, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet **D. Rippen, Nachfr.**

Bürgerfelde. Der **Maigier** **Diedrich Paffelhorn** beabsichtigt wegen Auflösung seines Haushalts am **Freitag, den 10. October d. J.,**

Nachm. 3 Uhr anf., sein sämtliches fast neues Mobilar zc., als:
1 Kleiderschrank, 1 Glaskrank, 1 Küchenschrank, 6 Korbühle, 1 Tisch, 1 Regulator, 1 Bett, verschiedenes Leinwand, sowie sonstiges Haus-, Küchens-, Garten- und Ackergeräth, im Hause **Alexanderweg Nr. 17** öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen zu lassen. **E. Memmen.**

Immobil-Verkauf resp. Verheuerung.

Osternburger-Neuenwege. Der Landmann **Sinrich Pieper** daselbst beabsichtigt wegen gänzlicher Aufgabe seiner Landwirthschaft seine am Canal belegene **Köterstelle**,

bestehend aus:
Wohnhaus, Scheune, ca. 9 ha = 18 Jüd ausschließlich gutes **Wiesen-, Weide-, Garten- und Ackerland**,

welches zum größten Theil ganz in der Nähe des Wohnhauses liegt, mit Antritt zum **1. Mai 1891**, zu verkaufen — oder zu verpachten.

Kauf- oder Heuerliebhaber werden mit dem Bemerkten, daß der Kaufpreis möglichst niedrig gestellt ist, ersucht, sich behufs näherer Unterhandlung an den Unterzeichneten oder **Pieper** selbst zu wenden. **S. Clausen.**

Haus-Verkauf.

Oldenburg. Als Generalbevollmächtigter des Uhrmachers **Gustav Siegfried Eduard Pötter** zu **Tambow** in **Ruhland** beabsichtige ich das diesem gehörige, zu **Oldenburg** an der **Mühlenstraße** unter **Nr. 6** belegene **Wohnhaus** unter der Hand zu verkaufen.

Das Haus besteht aus zwei Etagen, hat sechs hohe Zimmer, eine Küche und Hofraum und eignet sich zu kleinerem Geschäftsbetriebe, sowie als Privatwohnung für eine oder zwei Familien.

Der Kaufpreis beträgt **7500 M.**, die Hälfte desselben kann als Hypothek stehen bleiben.

Antritt kann zum **1. November** erfolgen. **Rechtsanwalt Greving, am Markt 6.**

Hantheusen. Empfehle meinen **Eber** zum **Decken.** **S. Heunede.**

Wüfing-Grummersort. Gerh. Suhr das. läßt am

Montag, den 29. September d. J., Nachm. 3 Uhr anf.,

bei seiner Wohnung:
1 dreijähr. kräftiges Arbeitspferd, fromm im Gesärr;
8 tied. Kühe und **Quenen**, alsdann theils nahe am Kalben stehend;
5 fette Quenen, 2 **bo. Ochsen**, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Käufer ladet ein **S. Clausen.**

An dem neuen Herbst-Cursus im Musterzeichnen und gründlichen Erlernen des Schneidens können noch mehrere Damen theilnehmen und ist dadurch den Damen die beste Gelegenheit geboten, sich ihre Herbst- und Winter-Garderobe selbst anzufertigen. — Zugleich empfehle mich zur Anfertigung von Damen- u. Kinderkleidern sowie Mänteln. Auswärtige Damen erhalten, nach Einbindung einer Probe-Taille, ihre Costüme gut sitzend geliefert. **Frau C. Breuer-Staneker, Oldenburg, Wallstraße 25.**

Bremer
Gewerbe-, Marine-
Handels-Ausstellung
ist verlängert bis
15. October.

Legte
Marienburg Geldlotterie.
Ziehung bestimmt **S.—10. October** er.
Hauptgewinne
M. 90000, 30000, 15000 etc.
Originallosse à **M. 3,** Porto und Liste
halbe Antheile **1,50.** 80 Pfg.
D. Lewin, Berlin C.,
Spandauerbrücke 16.

Anzuleihen gesucht gegen sichere Hypothek und 4% Zinsen:
1. auf sofort oder später 8000 Mk., 4000 Mk., 3000 Mk., 2000 Mk., 1500 Mk. und 900 Mk.;
2. zum 1. November cr. **7500 Mk.;**
3. zum 1. Februar n. J. **2100 Mk.**
E. Memmen, Nachstr., Bergstraße 5.

Vorzüglich gebr. reinshmedendene Caffee empfiehlt das Pfund für **M. 1.50**
Aug. Menke, Staufstraße 20.

Hochzeits-, Geburtstags- und Gelegenheits-Geschenke in enormer Auswahl und in jeder Preislage. **Bazar Gebrüder Strube.**

Knochenmehl, Thomasphosphatmehl, Kaunit, empfiehlt billigt **Joh. Mehrens.**

Flurplatten, gelbe Trittoirfeine Wandsteine, Bremer Fluren, Dachpappe, Dachlath, Carbolinum, Theer, Portland Cement, Kalk zc. empfiehlt **F. Neumann, Oldenburg, Baumaterialien-Handlung.**

Dangewerkschule. (Canalstraße 5.) Zwei-, drei- und viersemestrige Kurse. Programme und nähere Auskunft kostenfrei. **H. Diesener, Architect.**

WER lebend. Ital. Gefügel gut u. billig beziehen will, verlange Preisliste von Hans Wator in Ulm a. D. Grosser Import Ital. Produkte.

SACCHARIN ist unerreicht für Conserven, Dunstobst, Pflaumen etc.; erhält dieselben jahrelang frisch und wohlschmeckend, schützt vor Verderben, Säuren und Schimmelbildung. Vorzüglich für Beersäfte u. Obstweine, erhält das Aroma der Frucht vollständig. Zu haben in jeder besseren Drogerie, Apotheke, Spezialehandlung.

Knochenmehl, Thomasmehl, Kaunit, empfiehlt zu billigsten Tagespreisen **M. L. Meyersbach.**



Transportable Wasch- und Viehfutter-Kochkessel in allen Größen mit rauh und emailirte Kessel empfiehlt **E. Block.** Wiederverkäufeln Rabatt.

Tägliche Auflage:
80,000

Berliner Morgen-Zeitung
nebst tägl. „Familienblatt“ mit vorzüglichen Romanen.

Billigste Zeitung der Welt, dabei gebiegen und reichhaltig! **1 Mrk!!** vierteljährlich!!
bei allen Postämtern und Landbriefträgern.
Probenummern gratis v. d. Expedition d. Berliner Morgen-Zeitung, Berlin SW.

Consum-Berein.

Empfehlen: **Brüggener Weizenmehl** Nr. 00 1/2 kg 16 S.
Drauschm. do. Nr. 000 18 "
Wisquitmehl 20 "
Neue Linien 25 u. 30 "
Neue Zwiebeln 10 "
gebr. Roggen 20 "
Corned-Beef, beste Marke 70 "

Zwischenahn. Kartoffeln- u. Wehlhäde empfiehlt **G. Hohorst.**

Zwischenahn. Fertige Jaltite, Ueberzüge, Kissenböhren sowie fertige Betten sind stets vorräthig. **G. Hohorst.**

Gut Hundsmühlen. Zu vermieten 2 Arbeiterwohnungen. **S. L. Meyer.**

1800 Meter Schienengeleise

(Eisenbahn) mit **24 eisernen Kippwagen**, für den Transport von Erde, Stein zc. gezeichnet, gebraucht, aber sehr gut erhalten, wie neu, sofort sehr billig abzugeben.
Offerten sub **L. D. 356** an die Expedition d. Bl.

Quaglio's Bonillon-Kapseln, allein ächte, im Gebrauch beste Marke. Zur Bereitung klarer Fleischbrühe, Verlängerung von Säucen, Kräftigung sämtlicher Gemüße und Fleischspeisen. Man verlange ausdrücklich „**Quaglio**“
Kapseln, da minderwerthige Nachahmungen existiren.
Preis per Kapsel **10 Pfg.** = 1 große Tasse **Bonillon.**
In **Oldenburg** zu haben in besseren Colonial-, Droguen- und Delicatessenhandlungen.

Da die Firma **Brumund**, entgegen der schriftlichen Verpflichtung, die Sonntagsruhe erwiesenermaßen nicht einhält, so werde auch ich jetzt mein Geschäft Sonntags bis 10 Uhr Abends geöffnet halten.
A. Kistenmacher.

Mein Geschäft
 bleibt den Vereinbarungen gemäß nach wie vor Sonntags von 10-12 Uhr Vormittags und Nachmittags von 5 Uhr an geschlossen.
Theodor Meyer, Schüttingstr. 15.



Wer
 eine Dreschmaschine zu kaufen beabsichtigt, sehe sich vor allem die **Neuesten Patent-Dreschmaschinen** bei **M. L. Reyersbach, Oldenburg, an.**
 Dieselben werden mit und ohne Schüttelwerk als Stützen- und Schlagleisten-Maschinen geliefert und sind das **Vollkommenste**, was geboten werden kann.
 Preis-Verzeichnisse unentgeltlich und frei. Preise billigt. Probezeit.
M. L. Reyersbach,
 M.-Damm Nr. 2.

Alte Oldenburger Briefmarken.
 Seltenheiten bezahle bis zu 100 M pro Stück, auch kaufe ganze Sammlungen.
K. Lambrecht, Oldenburg, Langestraße 73.

M. Dreiser,
 Osternburg, Kloppenburgerstr., empfiehlt
besten Brenn-Spiritus.
 Carbolinum, Balfine, Wagenfett u. Maschinenöl halte in ausgezeichnete Qualität am Lager.

M. Dreiser,
 Osternburg, Kloppenburgerstr.
 Zu verkaufen. Mehrere gute Arbeitspferde, vorzügliche Einspänner.
H. Giese, Mottenstr. 12.

Zwischenahn, Gesucht. Auf sofort ein Gesell.
H. Klemmer, Maurer.

Gesucht zu Novbr. ein Knecht, der mit Pferden umzugehen versteht. **Wm. Bartholomäus, Milchstr. 9.**

Höven bei Wardenburg. Wegen Militärpflicht meines jetzigen Müllergesellen suche ich zum 1. November einen anderen.
H. Gloystein.

Auf sofort noch einige Arbeiter bei meinen Dampfdruckmaschinen gesucht. Kräftige Leute verdienen 16 Bfg. pro Drechstunde bei freier Kost.
Varel. A. Z. Rischmann.

Barzel. Suche auf sofort einen tüchtigen Schmiedegesellen gegen hohen Lohn bei dauernder Arbeit.
Bernh. Strohschneider, Schmiedemeister.

Gut Hundsmühlen. Gesucht zum 1. November ein Knecht.
H. E. Meyer.

Kurhaus-Hôtel
Zwischenahn.
 Sonntag, den 28. September 1890:
Grosser Ball.
 (Militär-Musik.)
 Bei günstiger Witterung vorher kleines Gartenconcert und Auffzug mehrerer Luftballons.
 Abends große bengalische Beleuchtung der Gartenanlagen.
 Anfang 4 Uhr.
W. Holste.

Dreibergen.
 Das auf den 28. d. M. annoncierte Gartenconcert und Ball findet nicht statt.
H. W. Feldhus.

J. G. Hüttemann Nachfolger

empfehlte in bekannt größter Auswahl die neuesten

Muster in **Buckskins für Beinkleider**, sowie in **Herren- und Knaben-Anzugstoffen.**
Sammgarne, Tuche, Cheviots, wasserdichte Lodenstoffe, Paletotstoffe, Flanelle, Coatings, carrirte Boyes, Unterziehzeuge

von den billigsten bis zu den feinsten, aber nur soliden Qualitäten.

Ausverkauf

wegen Geschäftsverlegung.

Besätze aller Art, Bänder, Spitzen, Morgenhauben, Kinderhüte, Mäcke, Schürzen, Tricotblousen etc.

Ein Vorrath Ia genähte Corsets zu gänzlich herabgesetzten Preisen.

Schwarze reine Seide, passend zu Roben, empfehle äußerst billig.

W. Nupnau,
 Schüttingstraße 5.

J. H. Brumund, Langestraße 42,

empfehlte in großer Auswahl:

Neuheiten in Regen- und Wintermänteln, Jaquets, Kleiderstoffen, Kleiderflanellen, Zwischenröcken etc., sowie in Paletot- und Anzugstoffen zu niedrigen Preisen.

Bettfedern u. Dammn, sowie sämtliche Aussteuerartikel empfiehlt in großer Auswahl und allen Preislagen
J. H. Brumund.

Er. Helmholz
 Raten **HANNOVER** Gesaucht
 Zahlung 10 Jahre in jedem
 Kostentfrei 10 Garantie in jeder
 Probefreigebrauchswes
Pianofabrik

Zither-Unterricht. b. z. höheren Ausbildung. Unterweisung im Stimmen; Reparatur. Besorgung von Noten, Zithern, Saiten etc.
Brandhorst, Nebennistr. 9.

Für Schneider!

Unterricht im Zuschneiden und Maßnehmen direct nach Körpermaß erteilt
Oldenburg, A. v. Freeden, Galtstraße.

Privatunterricht.

Unterzeichneter erteilt im Englischen, Französischen, Lateinischen, in der Algebra, sowie in allen Realfächern gründlichen Unterricht; insbesond. steht etw. Comptoiristen die Erlernung der englisch. und französischen Conversation resp. Correspondenz zu Gebote.
Alpers,
 privatl. Sprach- und Realienlehrer.
 Bochstraße 3.

Gesucht zum 10. October ein Bäckergefell und zum 1. November ein **kleiner Knecht** von 15 bis 16 Jahren. **G. Borgmann, Donnerichsw. Chauhee.**

Gesucht eine erste Tailnarbeiterin und **junge Mädchen** zur gründlichen Erlernung der Damenschneiderei.
H. Schröder, Galtstr. 15.

Pahn. Zwei hiesige Stellmacher-Gesellen finden dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn bei **G. Sahlenkamp.**

2-3 Pensionärinnen

finden zur gründlichen Erlernung des Haushalts und geselliger Formen unter sorgfältiger Leitung freundliche Aufnahme. Beste Referenzen. Prospective.
G. Bürgers Ww.,
 Gildehaus, Teichstraße 35 L.

Geruchlose patentirte

Torfstreu-Closet-Anlagen
 von den gewöhnlicheren bis zu den feinsten liefert billigst
Robert Müller,
 Oldenburg i./Gr., Achterstraße 6.

NB. Umänderung bestehender Abort-Anlagen in obine, sowie Lieferung von Ersatzteilen.

Gesucht. Zum 1. Novbr. d. J. zwei durchaus zuverlässige und gewandte Kutischer.
H. Giese, Mottenstr. 12.

Suche auf sofort oder Novbr. unter günstigen Bedingungen einen **Lehrling** für meine Bäckerei.
G. Schröder, Wallstraße 18.

Panorama international.

Filiale aus der Passage in Berlin.

Hôtel Uchtmann,
 Langestr. 90.

Diese Woche:
Eine Reise durch den Harz.

Geöffnet v. 10 bis 1 Uhr u. von 2 bis 10 Uhr Abends.
 Eintritt 30 S. Kinder 20 S. Abonnements a. d. Cassé.

Casino in Bastede.

Am Montag, den 29. Sept., Abends 8 Uhr:
General-Versammlung.
 Der Vorstand.

Osternburger

Schützen-Verein.

Donnerstag, den 25. d. Mts., Nachm. von 2-5 Uhr:

Gramenschießen.
 Von 8 Uhr an:

Ball.

Die Direction.